

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1941**

2.10.1941 (No. 231)



Berlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Kaiserhof, Kaiserstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7409. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. - Bezirksausgabe: Stadt und Ortenau. Rund 800 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Freiburg, Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unbetragte Überlandbeiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagspost“ im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Auch in Regierungen durch Besondere-Behörden auswärts 90 Pf. (einschließlich 21 Pfennig Besondere-Behörden und 38 Pfennig Aufstellung). Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. - Anzeigenpreis: 3 St. Preiskarte Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen nach Staffeln B.

## Die Abfrage an eine Festland-Invasion

Rückbildung vom „Offensiv-Churchill“ zum „Defensiv-Churchill“ - „Wie wäre es mit einer kleinen Rußlandexpedition?“  
Plumpuddings für Westfront oder Zanks für Ostfront? - Auch die Fernbomber gewinnen den Krieg nicht für England

St. Berlin, 2. Okt. Seit Beginn des deutschen Ditteldages freisen die Gedanken zahlloser britischer Hirne um den Wunschtraum einer englischen Invasion auf dem europäischen Festland. Dem Mann auf der Straße ist in England so viel von dem Fortschritt britischer Rüstungen erzählt worden, daß er meint, England habe jetzt eine Chance, denn Deutschland müsse norderhand hinreichend im Osten zu tun haben. Mit dem NSM im Rücken hält die englische Bevölkerung, der im täglichen Leben immer mehr Uniformierte begegnen, heute England für so stark, daß gut und gern seine Arme mit der des Festlandes Schritt halten könne. Die Londoner Presse hat diese Stimmung der Bevölkerung immer besonders gern genährt. Jetzt hat nun Churchill in seiner neuesten Rede im Unterhaus angegeben, daß England Invasionen gegen das Festland geschildert hätte. Er meinte ferner: „Vielleicht könne England in Kürze einmal an so etwas denken“, damit aber verlebte er den britischen Erwartungen eine eiskalte Dusche, indem er lang und breit erklärte, weshalb keine britische Invasion auf dem Kontinent gemacht werde, um die Sowjets zu entlasten.

Was die englische Presse heute Churchill nach dieser Rede vorwirft, ist dies, daß er seine Unfähigkeit niemals so offen zugegeben habe wie z. B. mit der mehrfach wiederkehrenden Feststellung, daß der Feind überall und in allem die Initiative behält. Was die Hilfe für die Sowjetunion betrifft, so erhob sich im Unterhaus nur eine einzige kritische Stimme, nämlich die des Labour-Abgeordneten David Wedgwood. Er schlug Churchill kurzerhand vor, die englische Wehrmacht und zwar Teile der Armee, die sich auf der Insel langweilen, wodurch ihre Moral leiden kann, an der Seite der Sowjets „irgendwo im Osten vom Nordkap bis zum Südpol“ einzusetzen. Wie wäre es z. B. mit einer kleinen Rußland-Expedition? - meinte er, was sich aber angesichts der Misserfolge in der Konferenz zwischen den sowjetischen und englischen Offizieren in Teheran nur als äußerste Notwendigkeit bezeichnen läßt. Von „Daily Herald“ und „News Chronicle“, die dem Sowjetbotschafter besonders tief verbunden sind, wird ein sarkastischer Ton gegenüber Churchill angeschlagen. Diese Blätter und auch „Daily Mail“ legen Churchills Gedanken so aus, daß er sich damit für das Zurückhalten der kriegerischen Einsatzmittel Englands entschuldigen wollte. „Daily Mail“ meint, es gebe gewisse Grenzen dieses passiven Abwartens, das für England einfach nicht tragbar sei in diesem Krieg, von dem Churchill selbst gesagt habe, daß er nicht durch Rücksüge und Defensiven gewonnen werden könne. „Daily Herald“ und „News Chronicle“ merken Churchill vor, daß er Englands Wohlbehagen einer effektiven Unterstützung der Sowjetunion vorziehe. Die noch unermessene Behauptung, daß diesmal England zu Wehrhalten werde besser essen können, beantwortete der „Daily Herald“ mit der Formel des höheren Einsatzes zahlreicher englischer Panzer an der Ostfront und er meint, daß dieser weitaus wertvoller wäre als der Einsatz englischer Plumpuddings an der Westfront. Das Blatt meint, daß es wohl weniger wichtig sei, die noch verbleibende Tonnage zum Plumpudding zu verwenden als für Transporte nach der Sowjetunion. „News Chronicle“ erklärt Churchill dann, daß wenn England zwischen den beiden Alternativen zu wählen habe, besser zu essen oder der Sowjetunion besser zu helfen, die Entscheidung wohl klar und selbstverständlich sei.

Die Stimmung in der englischen Öffentlichkeit schildert ein schwedischer London-Korrespondent folgendermaßen: „Zum ersten Male ist eine Churchill-Rede auf ernste Kritik gestoßen. Obwohl der Premier Englands eigene Position in den glänzenden Farben malen konnte, bewies die Aufnahme seiner Unterhaus-Rede doch so deutlich die Spannung in der britischen Haltung, die umso gefährlicher ist, als England in diesem Winter auf eine schwere Probe seiner Entschlossenheit und Kraft gestellt wird. Es gab gestern im englischen Unterhaus einen Ohrenzungen, der diese Rückbildung vom „Offensiv-Churchill“ zum „Defensiv-Churchill“ wohl besonders deutlich bemerkt hat, nämlich Herr Maist, Stalins Botschafter in London. Maist sah als einziger Zuhörer in der Diplomatensloge und, wie schwedische Augenzeugen berichten, hörte mit sichtbar Spannung zu. Maist gab sogar die sonst vorwärtsmächtigen diplomatischen Taktgefühle bei solchen Gelegenheiten auf und drehte dauernd nervös mit den Daumen.“

### Äußerungen britischer Militärs

und die Darstellung eines schwedischen Korrespondenten in London vor. Darin heißt es, England sei überhaupt nicht so stark wie es die eigene Bevölkerung annehmen möchte. Die Landstreitkräfte Englands und des Empires seien weiterhin zur Verteidigung der britischen Insel, zur Aufrechterhaltung der langen Frontlinie von Libyen bis zum Persischen Golf, für den Fernen Osten und für Ostafrika notwendig. Von der übrigen militärisch tauglichen Bevölkerung sei ein sehr großer Prozentsatz im Luftdienst beschäftigt und folglich für normale militärische Zwecke nicht zur Verfügung. Kurzum das Fehlen von Menschen, das Fehlen von Material und vor allem das Fehlen von Transportmitteln, mit denen England eine Invasion unternehmen könne, mache diese unmöglich. Der ame-

rikanischen Agentur Associated Press zufolge weist man in britischen Kreisen darauf hin, daß Deutschland in Frankreich zahlreiche Divisionen stehen habe, die zur Abwehr einer solchen Invasion dienen. Außerdem würde ein britischer Anmarsch auf das Festland im Augenblick der Sowjetunion keine Vergünstigung bieten, und in einem „neuen Dünkirchen“ enden. Auch der Militärkorrespondent der kanadischen Zeitung „Toronto Globe and Mail“, Collingwood Reade, der sich zur Zeit in England aufhält, beschäftigt sich in einem Artikel der „Daily Mail“ sehr offenherzig mit der militärischen Lage Englands. Er geht von den sowjetischen Niederlagen aus und fragt:

„Wie stellt man sich eigentlich einen englischen Sieg vor?“ Der Korrespondent erklärt dazu: „Alle militärischen Sachverständigen sind der Überzeugung, daß eine englische Offensive gegen den Kontinent nur mit einer katastrophalen enden könnte. England ist niemals in der Lage, eine Armee aufzustellen, die stark genug ist, den Kontinentalmächten auf gleichem Fuß entgegen zu treten.“ Reade stellt weiter die Frage, ob England also davon abhängig, daß es den Sowjets gelinge, die deutsche Wehrmacht zu vernichten, während England sich auf Störungsangriffe aus der Luft beschränke und im übrigen seine Hoffnung auf die Blockade lege. Diese Blockade aber, so fährt er fort, würde praktisch wirkungslos, wenn die deutschen Erträge im Osten andauern. „Ein deutscher Sieg über die Sowjetarmee würde der Politik unseres Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung einfach den Boden unter den Füßen wegziehen.“ Collingwood Reade warnt auch vor allen allzu hoch geschraubten Hoffnungen, die ein Teil der britischen Sachverständigen in die englischen Fernbomber lege. Er erklärt: „Es gibt Leute die der Ansicht sind, daß der Fernbomber den Krieg für uns gewinnen wird. Diese Ansicht stellt aber die offensichtliche Tatsache nicht in Rechnung, daß die Technik der deutschen Bodenverteidigung immer rascher sich der Angriffstechnik aus der Luft gewachsen zeige.“

### Wie steht es um das Mittelmeer?

Warum keine „große Seeschlacht“? - Was hat England bereits verloren? - Die Entscheidung fällt zu Lande  
Von unserem römischen Vertreter Egon Heymann

In Abständen von jeweils zwei Monaten unternimmt es Großbritannien, unter Aufbietung seiner Geschwader des westlichen und des östlichen Mittelmeeres, einen Geleitzug durch die Straße von Sizilien hindurchzulassen. Der Einsatz von Schlachtschiffen, Flugzeugträgern und zahlreicher Kreuzer reicht aber nicht aus, um die Fahrt von Gibraltar nach Alexandria wirklich zu sichern. Jeweils hat England die Durchfahrt mit schweren und schweren Verlusten bezahlen müssen. Der prächtige Erfolg der italienischen Torpedoflugzeuge am 27. 9., die nicht weniger als 3 Kreuzer, u. a. ein 10.000-T.-Kreuzer, versenkten, weitere 6 und das Schlachtschiff „Nelson“ und einen Flugzeugträger beschädigten, ist dafür ein neuer Beweis. Dieser kräftige Wertes wird sich zweifellos auch auf die Flottenlage und die Seestrategie im Mittelmeer auswirken.

Zu den früheren Standardbegriffen gehörte der Hinweis auf die maritime Verwundbarkeit der langgestreckten italienischen Küsten. Die englische Flotte hat aber nur ein einziges Mal eine Aktion gegen einen italienischen Hafen unternommen, ohne dabei mehr als die Zerstörung einiger Wohnhäuser in Genua zu erreichen. Weiter ist hier die Vorkämpfung einer „Beherrschung“ der italienischen Durchfahrt anzuführen. Man erinnert sich der lebhaften Debatte, die in England darüber geführt wurde, ob man sich nicht auf Gibraltar und Alexandria zurückziehen und lediglich das Mittelmeer an diesen beiden Stellen für Italien verschließen sollte. Die Entscheidung fiel aber 1936 für eine gewaltige Verstärkung der Inselstellung Malta. Nachdem wir im vergangenen Jahre die Erfahrung gemacht haben, daß nicht einmal eine so enge

## Beaverbrook und Harriman unter Stalins Kontrolle

Die Moskauer Konferenz im Bligtempo abgeschlossen - Hilfsfragen von Stalin selbst durchgepeitscht

Tg. Stockholm, 2. Okt. Wie durch ein Kommuniqué gestern abend in Moskau bekanntgegeben wurde, ist die Delegiertenkonferenz in der sowjetischen Hauptstadt gestern abgeschlossen worden. Nachdem die tägliche Arbeit in einem sehr überhitzten Tempo von den sechs Ausschüssen, die der persönlichen Kontrolle Stalins unterstanden, der Harriman und Beaverbrook nicht aus seinen Fingern ließ, abgeschlossen worden waren, gestaltete sich die erste und einzige gestern abend abgehaltene Volltagung der Konferenz nur noch zu einem formellen Austausch von Erklärungen. Beaverbrook und Harriman haben nach Abschluß der Konferenz ebenfalls zwei Erklärungen herausgegeben, in denen festgelegt wurde, daß sämtliche Fragen in der Konferenz überprüft worden seien. In deutlichem Gegensatz zu der sehr viel optimistischeren Formulierung des sowjetischen Schlusskommuniqués stellte das anglo-amerikanische Kommuniqué fest, daß die Prüfung der sowjetischen Forderungen im Rahmen und in Übereinkunft mit der Produktionskapazität der Vereinigten Staaten und Englands vorgenommen worden ist.

Es heißt dann weiter, daß „beinahe“ alles, was die Sowjets begehrt hätten, ihnen zugestimmt werden konnte und daß eine „so vollkommene wie mögliche Hilfe geleistet werden wird“. Das von englisch-amerikanischer Seite ganz offen als Hauptfrage erklärte Problem der Transport-schwierigkeiten, um das verprochene Material auch an den Bestimmungsort zu bringen, wird in dem Schluß-

kommuniqué der Moskauer Konferenz einfach mit der Feststellung abgetan, daß die Transportfrage genauestens überprüft worden sei. Hierzu heißt es, daß Stalin Beaverbrook und Harriman ermahnt habe, seinen, Stalins, Dank für das Verständnis und das Entgegenkommen Englands und der Vereinigten Staaten ihren Regierungen auszudrücken. Die Vollziehung wurde mit einer Rede Molotows abgeschlossen, in der er eine ausführliche Anspielung auf die aktive Kontrollrolle Stalins nicht vermeiden konnte. Molotov meinte, daß „dank der direkten Beteiligung Stalins die Verhandlungen eine neue Note erhalten hätten, die viel zum Erfolg beigetragen hat“.

Inzwischen hat man in London rasch wieder mit dem Aufbau der prunkvollen Kulissen begonnen, die man für die Dauer der Moskauer-Konferenz in England aufgebaut hatte, die sogenannte „Tankwoche“ für die Sowjets, die ein Glanzstück der Bewusstseinskampagne gegenüber den stürmischen Forderungen darstellte und jetzt abgeschlossen worden ist, obwohl Herr Maist vor den englischen Fabrikarbeitern die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß diese „Tankwoche“ auf Monate verlängert werden wird. Auch die Rede Churchills mit ihrer zweideutigen Anspielung auf die höchste Geheimhaltung der englischen Regierung gegenüber der Sowjetunion hat in derselben Weise dazu beigetragen, um in England als offizieller Schluß der propagandistischen Seite der sowjetischen Hilfe verstanden zu werden.

## 683 400 BRT im September versenkt

Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlaufen die Operationen planmäßig. Italienische Truppen haben bei der von ihnen in den Tagen vom 28. bis 30. September östwärts des Dnjepr durchgeführten Einkreisung und Vernichtung sowjetischer Kräfte über 8000 Gefangene eingebracht und dem Gegner schwere blutige Verluste zugefügt.

An der karolischen Front nahmen gestern finnische Truppen in fühnem Vorstoß von Süden und Westen das am Westufer des Onegasees gelegene Petroski, die Hauptstadt Ost-Kareliens.

Kampflinienge bombardierte auch in der letzten Nacht militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenken Kampflinien in einem Hafen der Farne am gestrigen Tage ein Handelschiff von 2000 BRT. Zwei große Handelschiffe wurden in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste durch Bom-

betrenner schwer beschädigt. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen kriegswichtige Anlagen an der englischen Ost- und Südküste sowie gegen mehrere Flugplätze.

Vorpostenboote griffen im Kanal britische Schnellboote an, die sich bei Nacht einem deutschen Geleitzug näherten. Durch Artilleriefener wurde ein britisches Schnellboot versenkt und ein weiteres schwer beschädigt.

Britische Bomber waren in der letzten Nacht zahllos einige Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte in Südwestdeutschland. Es entstand nur unwesentlicher Schaden.

Im erfolgreichen Kampf gegen die britische Verlorungs-schiffahrt versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat September 683 400 BRT, feindlichen Handelschiffsräume. Davon wurden allein durch U-Boote 452 000 BRT vernichtet.

### Sowjetschiffe fliehen in türkische Gewässer

Ankara, 2. Okt. Bisher haben 6 sowjetische Handelschiffe aus dem Schwarzen Meer in türkischen Gewässern Zuflucht gesucht. Einigen von ihnen wurden Ankerplätze im Golf von Lamit zugewiesen.



Seestraße wie der Kanal von Dover wirklich vollständig zu sperren ist, solange man nur an einen Ufer fest, wird es auch klar, daß dies noch viel weniger mit der Straße von Sizilien der Fall sein kann, die zwischen Marfala und dem französischen Kap Bon 160 Kilometer breit ist, während die Entfernung von der Südspitze Sardiniens zum nordafrikanischen Ufer rund 200 Kilometer beträgt. Die Engländer haben ja auch die Straße von Gibraltar für den kühnen Durchbruch italienischer U-Boote nicht zu sperren vermocht.

Nicht ohne Überraschung wird man jetzt nach fast 16 Kriegsmonaten im Mittelmeer weiter feststellen, daß eine große Seeschlacht harter Flottenverbände nicht stattgefunden hat. Hatte man nicht in England großartig versichert, man werde Italiens Seemacht rasch und vollständig „erschmettern“, falls Italien es wagen sollte, in den Krieg einzutreten? Die Wirklichkeit sieht so aus, daß Großbritannien sich ängstlich hütet, eine Entscheidungsschlacht zu wagen, weil es seine Schiffe für den Geleitzchutz der Handelsdampfer bei den zweimonatigen Durchfahrten dringend benötigt.

Durch die rasche Niederwerfung Frankreichs und den Balkanfeldzug hat die strategische Lage im Mittelmeer Veränderungen erfahren, die vor dem 10. Juli kaum einkalkuliert waren. Frankreichs Flotte und seine Seestützpunkte auf Korsika und in Nordafrika sind allerdings, was nicht außer acht gelassen werden darf, nur „stillgelegt“, nicht eliminiert. Die Eroberung Griechenlands hat dagegen abolut sichere und sehr weittragende Folgen gehabt: Die Adria ist heute nach der Befreiung der Ionischen Inseln zum Mare clausum geworden. Mit der Eroberung Kretas und der Besetzung sämtlicher griechischer Inseln nördlich davon ist auch das Ägäische Meer verriegelt. Damit war von vornherein eine Auswirkung der bolschewistischen Flotte des Schwarzen Meeres neutralisiert, falls sie es gewagt haben würde, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Die Türkei konnte ihrerseits die neue Lage zwischen dem griechischen Festland und dem italienischen Dodekanes als Verletzung einer auf Wahrung der eigenen Neutralität bedingten Politik empfinden. Weiter sind von den neuen Stützpunkten aus auch Alexandria und der Suez-Kanal in den Wirkungsbereich der Bomber gerückt. Die häufigen und erfolgreichen Angriffe dieses Sommers haben wiederholt zu einer Sperre des Suezkanals geführt.

Was nun die Flottenlage im Mittelmeer angeht, so ist es schwer, exakte Angaben zu machen, da man dem Gegner nicht nur den Stand der eigenen Kräfte, sondern auch das Wissen über seine Verhältnisse zu verheimlichen hat. Mussolini hat am 28. Februar 1941 die Stärke Englands auf 600 000 Tonnenn Kriegsschiffraum beziffert, die sich etwa so verteilen dürften: Drei Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, etwa 30 Kreuzer und die dazugehörigen kleinen Einheiten bilden das Alexandria-Geschwader; zwei bis drei Schlachtschiffe, ein Flugzeugträger, eine große Anzahl von Kreuzern, Torpedobootzerstörer, Torpedoboote und U-Boote bilden das Gibraltar-Geschwader. Nach den 1940 veröffentlichten Angaben verfügt Italien über die beiden 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe „Vittorio Veneto“ und „Urtorio“, die im Mai in Dienst gestellt waren, — die beiden gleich großen Schlachtschiffe „Roma“ und „Impero“ sind seit 1938 im Bau — über die modernisierten 26 000-Tonnen-Linienschiffe „Cavour“, „Cesare“, „Dulio“ und „Doria“, vierzehn Kreuzer zwischen 3000 und 7000 Tonnenn, 56 Torpedobootzerstörer und weitere kleinere Einheiten. Das erste Seegefecht fand am 8. Juli 1940 bei Punta Stilo statt. Insgesamt haben sich die Kämpfe gegen die einen Geleitzug bedeckenden britischen Kriegsschiffe fünf Tage lang hingezogen, wobei ein Zerstörer und ein Transporter versenkt, zwei Schlachtschiffe, darunter die „Good“, ein Flugzeugträger und zwei schwere Kreuzer beschädigt wurden. Knapp zwei Wochen später kam es zu einem weniger glücklichen Seegefecht bei Kreta, in dem der italienische leichte Kreuzer „Colonn“ versenkt wurde. Ende Juli versuchten die Engländer eine neue Durchfahrt. Verschiedene Einheiten wurden getroffen. Bei einem Angriff italienischer Flieger auf das Gibraltar-Geschwader in der Nähe der Balearen wurde ein Schlachtschiff getroffen. Bei dem nächsten Durchfahrtsversuch am 11. Oktober versenkten italienische Torpedoboote einen englischen Kreuzer, während Flugzeuge einen Flugzeugträger und einen Panzerkreuzer beschädigten. Ein harter Schlag war der britische Torpedofliegerangriff auf Tarent am 12. November. Die italienische Flotte war damit zwar nicht, wie Churchill im Unterhaus prahlte, „verkrüppelt“, aber die „Cavour“ war doch auf lange Zeit außer Gefecht gesetzt und ihr Schwesterkreuzer sowie eines der neuen Schlachtschiffe erhielten Treffer, die aber inzwischen ausgeheilt sind.

Im Juni 1941 gelang es den Fliegern des deutschen Fliegerkorps auf Sizilien, den Kreuzer „Southampton“ zu versenken und einen Flugzeugträger mehrfach außerordentlich schwer zu treffen, so daß er nur mit größter Mühe die Docks von Alexandria erreichte. Er ist später nach Amerika zur Reparatur gebracht worden. Ende März unternahm die italienische Marine mehrere Offensiv-Vorstöße. Zum erstenmal wurden die neuen, aus den Schnellbooten weiter entwickelten Angriffsmittel in der Suda-Bucht eingesetzt und versenkt dort der Kreuzer „York“. Bald danach fand ein Gefecht südlich Kreta bei Kap Teulada statt. Ein schwerer englischer Kreuzer erhielt eine volle italienische Breitseite, so daß sein Verlust als sicher anzunehmen war. Eine zweite Einheit wurde ebenfalls getroffen. Ein waidmünd geschaffener italienischer Kreuzer und zwei zu seinem Geleitzug gehörte Kreuzer sowie zwei Torpedobootzerstörer gingen dabei verloren. Am 9. Mai wurden wieder erfolgreiche Angriffe auf Schlachtschiffe, Flugzeugträger und Kreuzer unternommen, die einen Geleitzug bedeckten sollten.

Den schwersten Schlag hat die englische Flotte bei ihrem Einmarsch vor Kreta erlitten. In der Zeit vom 20. bis 28. Mai versenkte die italienische Marine zwei Kreuzer, die italienische Luftwaffe weitere zwei. Drei Kreuzer wurden beschädigt. Weiter wurden durch deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vier Kreuzer und einige Zerstörer versenkt. Admiral Cunningham zog sich eiligst nach Alexandria zurück. Am 23. Juli wurde ein schwer gesicherter Geleitzug von Gibraltar kommend ausgemacht. Die Durchfahrt kostete 70 000 BRT, Handelschiffraum und zwei Kriegsschiffe, zehn weitere wurden beschädigt.

Diese chronologische Aufzählung, die natürlich nur die wichtigsten Ereignisse berücksichtigt, schließt mit einer durchaus günstigen Bilanz. Nach einer allerdings nicht amtlichen italienischen Aufstellung hat Italien in seinem ersten Kriegsjahre 19 Kreuzer, 14 Zerstörer, 24 U-Boote und 6 Schnellboote sowie 10 Tanker und 87 Dampfer versenkt. Die neuen Angriffsmittel haben gezeigt, daß selbst so starke Befestigungen wie Malta und Gibraltar nicht unüberwindbar sind. England hat sowohl bei den fern überseeischen Gewässern stationierten Geschwadern wie bei der australischen Flotte Verstärkungen anfordern müssen. Die Docks und Reparaturwerkstätten in Gibraltar, Malta und Alexandria sind stets überbeschäftigt und nicht in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden, so daß auch die amerikanischen Werften mit beschädigten englischen Kriegsschiffen voll liegen.

Die Erfahrungen von 15 Kriegsmonaten im Mittelmeer haben eindeutig die außerordentliche Bedeutung dieses Kriegs-

## Hauptstadt Ostkareliens in finnischer Hand

Helsinki, 2. Okt. Wie verlautet, ist die Hauptstadt Ostkareliens, Petrozoi, am Mittwoch früh von finnischen Truppen, die von mehreren Seiten auf die Stadt vordrangen, erobert worden. In Finnland herrscht über diesen großen Erfolg ungeheurer Jubel. Helsinki ist besetzt.

Petrozoi, oder wie die Bolschewiken es nennen, Petrozawodsk, ist die Hauptstadt von Sowjetkarelien. Ihre Einnahme bedeutet die Befreiung des von Moskau getrennten Sowjetkareliens, des Symbols der Sowjetmacht im kareliischen Norden. Wenn auch weite Landestücke von Ostkarelien zur Zeit noch in bolschewistischen Händen sind, so kündigt sich doch bereits die Stunde der endgültigen Befreiung Ostkareliens an.

### Leningrad, Moskau oder Krim?

Stockholm, 2. Okt. Das Rätselraten der Engländer, wo im Osten der nächste große Schlag zu gewärtigen ist, hält an. Die Londoner „Times“ mutmaßt, das es im Süden sei. „Daily Mail“ glaubt, es gehe jetzt auf Moskau. Von den Kämpfen um Leningrad spricht kein englischer Kommentator. Dieses Gebiet hat man wohl längst im Stillen ausgegeben. Im Vordergrund steht heute die Sorge um die Krim nach dem bedrohlichen Vorstoß in den Raum von Charkow. In London verheißt man nicht, daß der Halbinsel Krim jetzt ebenso schwere Tage bevorstünden, wie sie seinerzeit Kreta durchgemacht mußte. Man weist vor allem auf die Vorteile der deutschen Angreifer hin, die die Landbrücke zur Krim fest in der Hand hielten und darum nicht allein auf Panzertrouppen angewiesen wären wie im Falle von Kreta. Ueber die Landbrücke könnten auch Infanteriedivisionen eingesetzt werden. Auch werde die Bedrohung noch dadurch vergrößert, daß die Deutschen die Initiative auf den gegenüberliegenden Landgebieten schon seit längerer Zeit in Händen hätten und eine Armee verfolgten, die schon schwere Rückschläge erlitten habe.

Die Bedeutung der Krim liege darin, daß ihre Eroberung die Deutschen nicht nur einen gewaltigen Schritt in der Beherrschung des Schwarzen Meeres näher bringe, sondern daß dadurch auch die Operationen gegen den Kaukasus wesentlich erleichtert würden. Der Besitz der Dardanellen im Kaukasus aber werde den weiteren Vormarsch der Deutschen sehr vereinfachen, da dadurch die Versorgung aller motorisierten Verbände viel leichter durchzuführen sei als durch den schwierigen Nachschub, dessen Organisation bisher zwar meisterhaft gewesen sei.

### Zwei Flüge in einen Fluß gestürzt

Sofia, 2. Okt. Auf Anstich erlancete sich am Mittwoch morgen ein schweres Eisenbahnwaggon. Auf der Strecke Ramatno — Dia entgleiste beim Überqueren einer Brücke ein Personenzug, wobei drei vollbesetzte Wagen in den Fluß stürzten. Das Unglück ist offenbar darauf zurückzuführen, daß ein schwerer Unfall und Regenwasser die Grundpfosten der Brücke beschädigt hatten. Bisher konnten 50 Tote und 100 Verletzte geborgen werden.

Nach den letzten Meldungen rechnet man mit weiteren 100 Todesopfern.

Unter fast den gleichen Umständen kürzte auf Schitola ein kombinierter Person- und Güterzug in einen Fluß. Zwei Passagiere und acht Eisenbahner gelten als verloren.

### Artilleriekämpfe in Nordafrika

Berlin, 2. Okt. An der Front in Nordafrika dauerten am 30. September die heftigsten Artilleriekämpfe weiter an. Vor Sollum nahm die deutsche Artillerie britische Stellungen erfolgreich unter Beschuss und erwiderte das britische Störungsfeuer. An der Front von Tobruk wurden britische Infanterie- und Artilleriestellungen und die Hafenanlagen wirksam beschossen.

### Heranziehung der Bevölkerung zur Hilfeleistung bei Luftangriffen

Berlin, 2. Okt. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: „In der Praxis der Abwehr der heimtückischen feindlichen Luftangriffe besonders auch auf die Wohnunnen der Zivilbevölkerung hat sich der tatbereite Einsatz der zivilen Selbstschutzkräfte und der sonstigen Volksgenossen aus der Nachbarschaft als sehr erfolgreich bewährt. Diese Einsatzkräfte der Bevölkerung steht aber auch unter dem besonderen gesetzlichen Schutz des Reiches. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe nimmt nun Veranlassung, die

Schaulager für die gesamte Kriegsführung der Achse bewiesen. Um den Krieg zu gewinnen, genügt es nicht, England aus Europa hinauszuswerfen, es muß auch aus dem Mittelmeer geworfen werden. Es ist gelungen, hier die britische Flotte in Schach zu halten und auf Aufgaben zweiten Ranges zu beschränken. Andererseits ist es aber mit der italienischen Luftflotte und den Luftstreitkräften der Achse allein nicht möglich, das eigentliche Ziel zu erreichen. Man wird sich deshalb in diesem Zusammenhang der hier schon einmal mit historischem Beispiel belegten These erinnern, daß stets in der Geschichte der Kämpfe um das Mittelmeer auf dem Lande entschieden worden ist.

### Palastrevolution im „Abergeschwader“

Alexandria, 2. Okt. In dem sogenannten „Aber“-Geschwader, das aus nordamerikanischen freiwilligen Fliegern gebildet wurde und auf der Seite Englands in Großbritannien kämpft, ist eine Palastrevolution ausgebrochen. Das Geschwader war zweimal über dem Kanal eingesetzt und hatte dabei starke Verluste erlitten. Das genügt den geschäftstüchtigen Nordamerikanern, um Forderungen auf eine Gehaltssteigerung zu erheben, die ihnen aber nicht bewilligt wurde. Daraufhin haben sich sechs der nordamerikanischen Piloten vorgezogen, den ihnen zu gefährlichen Dienst aufzugeben und nach Hause zurückzukehren.

Die nordamerikanischen Freiwilligen erhielten 14 1/2 Schilling pro Tag. Das war ihnen zu wenig, um dafür ihr Leben zu riskieren. Anstatt der 21 bis 27 Pfund, die ihnen England monatlich zahlte, verlangten sie 62 bis 87 Pfund, also 250—350 Dollar.

Dieser Zwischenfall ist der englischen Luftarmee außerordentlich peinlich. Die nordamerikanischen Flieger waren nach London gekommen, ohne irgend eine Ahnung vom Fliegen zu haben. Sie mußten deshalb zunächst erst einmal auf Kosten des englischen Staates ausgebildet werden, was etwa

### Roosevelt über Sowjetlieferungen und Religionsfreiheit

Berlin, 2. Okt. Roosevelt wurde am Dienstag in einer Pressekonferenz gefragt: „Glauben Sie, daß die Sowjetunion noch lange den Widerstand fortsetzen wird?“ Der Präsident lehnte ärgerlich die Beantwortung ab, konnte aber nicht verhindern, daß ihm dennoch peinliche Fragen gestellt wurden, z. B. wie es mit der Freiheit der Religion bei den Bolschewiken stehe. Roosevelt forderte den Anrufer auf, den betreffenden Artikel der sowjetischen Verfassung nachzulesen, die in den Kreisen der Sowjetmacht neuerdings sogar zu den demokratischen Verfassungen gezählt wird. So behauptet Roosevelt denn in aller Form, in der Sowjetunion werde die Religion und ihre Ausübung geschützt (!!). Als auch diese zynische und widerwärtige Auskunft keine Besserung nicht befriedigte, mußte Roosevelt seinen anderen Ausweg, als das peinliche Thema unwirksam abzubringen.

Die amerikanischen Sowjetlieferungen teile Roosevelt bei der besten Gelegenheit in zwei Hälfen, eine davon behält die USA, die andere Hälfte soll an England und seine Verbündeten gehen. Aber auch für diese Hälfte will Roosevelt den Verteilungsschlüssel bestimmen. England, das bisher den weitaus größten Teil der USA-Silfe erhielt, soll in Zukunft nur noch die Hälfte bekommen; die andere Hälfte wolle Roosevelt den Bolschewiken zuwenden.

### Elf Millionen Pfund täglich für den Krieg

Stockholm, 2. Okt. Der britische Schatzkanzler Sir Kingsley Wood brachte am Mittwoch im Unterhaus die ausserordentliche Vorlage ein, die die Aufbringung einer weiteren Milliarde Pfund für Kriegszwecke vorsieht. Die Ausgaben für Kriegszwecke beließen sich auf elf Millionen Pfund täglich. Der angeforderte Mißbrauchskredit wurde genehmigt.

### Attentäter Collet zum Tode verurteilt

Paris, 2. Okt. Der Attentäter Paul Collet, der in Versailles auf Canal und Debat geschossen hatte, wurde am Mittwoch vom Staatsgerichtshof unter Ausschluß der Öffentlichkeit zum Tode verurteilt.

geschliche Lage hierzu klarzustellen. Nach den Bestimmungen zum Luftschutzgesetz können bei Gefahr im Verzuge die ordentlichen Polizeibehörden und die polizeilich herangezogenen Verkehrspolizeibehörden, Verkehrsleitungsstellen und Luftschutzwarten alle in ihrem Zuständigkeitsbereich Anweisungen zur vorübergehenden Hilfeleistung heranziehen. Die Heranziehung kann mündlich erfolgen. Zur Sicherung der Heranziehung besteht die Regelung, daß diese Volksgenossen bei Beschädigung während des von ihnen verlangten Dienstes Fürsorge und Verpflegung nach den Vorschriften des Luftschutzgesetzes erhalten.

Wie alle geschlichen Regelungen mußte auch diese auf etwaige Ausnahmen abgestellt werden, die sich faktisch oder ökonomisch aus der Sachlage heraus ergeben könnten. Insofern ausbleiben, als sie einer Heranziehung nicht Folge leisten. Diese Ausnahmen werden nach der geschlichen Regelung mit Geldstrafe, Gefängnis oder, wenn durch die Verweigerung der Hilfeleistung vorläufig Menschen oder bedeutende Werte gefährdet worden sind, sogar mit Zuchthaus bedroht. Die Pflicht, auf Grund polizeilicher Aufforderung bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not Hilfe zu leisten, ergibt sich ferner aus § 330 c des Strafgesetzbuches. Der Erlass des Reichsministers der Luftfahrt beauftragt alle zur Heranziehung bestimmten Personen, insbesondere die Polizeibehörden, dafür Sorge zu tragen, daß zur Bekämpfung von Luftangriffen alle in der Nähe befindlichen Personen, soweit sie nicht andere öffentliche Dienstpflichten zu erfüllen haben, in geeigneter Weise eingesetzt werden.

### Am heurigen Erntedankfest

unterbleibt die sonst übliche Besaagung und Ausschmückung der Häuser.

Wie Dr. Goebbels in einem Aufsat in das Volkswort behauptet, begehen wir auch in diesem Jahr nur in schlichten Feiern den Tag des Erntedankes. Der Dank der Nation gilt besonders heuer dem Vater, der trotz des Krieges und trotz des schlechten Wetters wieder eine Ernte geborgen hat, die uns auch im dritten Kriegsjahr das tägliche Brot sichert.

### Kurz - aber wichtig

Auf dem Flugplatz Tempelhof traf am Mittwochmittag der italienische Staatssekretär für Luftfahrt, Generalleutnant Piccolo, ein.

Das Bundesland beginnt am 1. Oktober mit schlichten Feierstunden, die in den einzelnen Städten mit der Übergabe der Kreis- und Ortsgruppenfahnen der NSDAP verbunden waren, den letzten Jahrestag seiner Befreiung. Im Mittelpunkt standen die Feiern in Gera, die der Gauleiter und Reichsstatthalter Geywitz mit diesem Tage zur Tradition gemacht hat. Die Feiern werden in diesem Jahr die letzten sein, die unter dem Namen der Bundesfeier abgehalten werden können.

In Nicaragua forderte ein Orkan 400 Todesopfer.

Zur Verstärkung des USA-Marinestützpunktes sind auf Island reguläre Truppen eingetroffen, deren Stärke nicht angegeben wird.

Die schneebedeckten Räume und Tore am Bundingbahnhof werden morgen niedergedrückt, um in die Abfuhrindustrie zu wandern.

Nach einer Veröffentlichung des USA-Statistikbüros nahmen die Bundeshaushälter dieses Monats um rund eine Milliarde zu. Am 27. September betrug die Bundesüberschuldung rund 51,2 Milliarden Dollar.

Deutsche Fernkampftruppen beschossen in der Nacht zum 1. Oktober einen britischen Geleitzug vor Dover. Der Geleitzug drehte sofort unter dem Schutz der britischen Küste ab.

Aus Mangel an Personal haben die beiden größten Londoner Gaststätten „Eaton“ und „Ritz“ Selbstbedienung eingeführt. Man nimmt an, daß andere Gaststätten dem Beispiel folgen werden.

Berlag und Druck: Badische Presse, Verlags-Druckerei und Verlag GmbH, Badische Zeitung, Druck-Verlag: Dr. Carl Caspar Speidel, in Karlsruhe.



### Bemerkungen zur Lage

So wird den Amerikanern das Gerufen beigebracht!

Während Roosevelt die Vereinigten Staaten Schritt für Schritt in den Krieg hineinkürett, läßt er von seinen Agenten das Volk systematisch müde machen, damit es ihm auf seinem Weg zum Krieg nicht länger mehr hinderlich im Wege steht. Die neueste „Leistung“ auf dem Gebiete der feindlichen Zermürbung stellen die Phantastereien des Kapitän William Haskell, des Luftschiffchefs von Manhattan, dar, der bereits die Einzelheiten der deutschen Angriffspläne gegen die USA kennen will. Nach seinen „Entwürfen“ seien die nordamerikanischen Amtsstellen besonders besorgt um das Schicksal New Yorks, Boskons, Washingtons und Pittsburgs. Auch Ohio und Indiana, so erklärt Haskell, seien alles andere als sicher, da deutsche Fallschirmtruppen landen würden. Deshalb verpflichtete man, wie aus den Ausführungen von Kapitän Haskell hervorgeht, einen Luftschutz, der an manchen Stellen für europäische Begriffe eine recht groteske Aufgabe auszuüben hat. So hat man in New York allein 28 000 Luftschutzmänner organisiert, um — das Licht auszuknipfen. Die Stadtbeleuchtung verfügt nämlich über keinen zentralen Kontakt, d. h. es gibt keine Zentralhauptschaltanlage. Die Tunnel der U-Bahn sind nach Ansicht der nordamerikanischen Luftschutzbehörden als Schutzhäuser nicht sicher genug, es könnte ein Wasserrohr brechen. Deshalb wird man von jetzt an vorwiegend einen neuen stählernen Häufertyp bauen, fünf Stockwerke hoch und mit Panzerblech versehen. Auch die Amerika-Taktik der Piloten der deutschen Kampfmaschinen ist Kapitän Haskell schon heute bekannt. Sie werden nämlich ihre Flugzeuge ganz einfach abstragen lassen und selbst mit dem Fallschirm hinterher springen.

Nach solchen Enthüllungen bekommt es der amerikanische Bürger natürlich mit der Angst zu tun und preist die „Vorsicht“ seines Präsidenten Roosevelt, der schon vor mehr als zwei Jahren diesen Krieg „kommen ließ“. Mit einer solchen Zermürbungspolitik ist es möglich geworden, daß Marine-Minister Knox jetzt so „nebenbei“ die vollkommene Einführung von Geleitzügen widerstandslos befähigen konnte, nachdem noch vor kaum vier Wochen der bloße Vorschlag der Einführung von Geleitzügen genügt hätte, um eine heftige Debatte auszulösen. So sicher arbeiten Roosevelts Drähte hinter den Kulissen!

#### „General Hebel“ und die englischen Luftangriffe

Der englische Nachrichtendienst hat nun die Sündenböcke für das Nachlassen der englischen Fliegerangriffe auf das Reichsgebiet entdeckt: Es sind die „Generale Wetter und Hebel“. Nur diese beiden sind schuld, so plaudert Oliver Stewart im Londoner Rundfunk, wenn die Deutschen entsprechend der Forderung Gibsons nicht „dort getötet werden, wo sie am dicksten sind“, wenn die deutschen Städte nicht in Trümmer liegen. Man erfahre aus russischen (!) Berichten immer wieder, daß es in der Sowjetunion regne oder schneie, jedenfalls „fürchterlich schmutzig“ sei. — So beginnt Oliver Stewart seine Klage. In England könne über das Wetter nicht berichtet werden, da eine Wettermeldung Gefahr vom Feinde bringen könne. Soviel könne er (Stewart) aber sagen, daß die englischen Luftangriffe in der vergangenen Woche durch das schlechte Wetter — also doch! — aufgehalten worden seien, denn das Wetter sei der größte Einzelfaktor für Luftangriffe. Er schildert noch den Betrieb auf den englischen Flugplätzen und die Beeinträchtigungen, die ihnen beispielsweise durch den Nebel erwachsen, so daß nur fünf Flugzeuge in der Stunde wieder landen können. Es könne außerdem auch vorkommen, daß ein beschädigtes Flugzeug, das „noch über gelandet“ sei, nach der Landung auf dem Flugplatz zusammenbreche und so den Platz für die nachfolgenden Flugzeuge sperre, so daß sie umgeleitet werden müßten. Es kann ... Es ist bedauerlich ... Die Umstände sind schwierig ... In dieser Sprache versucht Stewart für englische Zeitungslieser und Rundfunkhörer den Tatbestand begrifflich zu machen, daß die britischen Flugzeugverluste seit Beginn der Luftoffensive sich dem zweiten Tausend nähern, die Luftoffensive darum „vorübergehend, in Erwartung besserer Watters“ abgebrochen werden mußte und eigentlich doch auch, militärisch gesehen, in keinem Augenblick das erreicht wurde, was man sich vorgenommen hatte. Stewart schließt seine Betrachtungen mit dem trivialen Satz: „Man betrachtet es hier in Großbritannien als verhängnisvoll und ungenügend, aufs Geratewohl deutsche Städte zu bombardieren“. Eine andere Form als dieses „Geratewohl“ gibt es aber für die englische Kriegsführung gegen den Kontinent nicht mehr.

#### Wo steht Serbien?

Unter dem Titel „Wo sind wir?“ unterzieht das Belgrader Blatt „Novo Vreme“ das gesamte serbische Leben der letzten Jahrzehnte einer überaus scharfen Kritik. Infolge der geschichtlichen Ereignisse und Zusammenhänge hätte sich, so heißt es in dem Aufsatz, die serbische Nation im Vergleich zu anderen europäischen Völkern in einem bedeutenden Rückstand befunden. Ohne feste Grundlage und ohne Tradition konnte sie zu den auf den her eingeführten geistigen Produkten keine richtige Stellung nehmen. Einerseits hätte man sich die epische Vergangenheit des serbischen Volkes zur Grundlage genommen, andererseits aber verwürste ein geschäftslustiger und forrumpierter Typus das unglückliche Land. Eine vernünftige und reale Mitte zwischen der epischen Illusion und der materialistischen Strömung konnte sich nicht durchsetzen. Heute sehe man vor einer geschichtlichen Wendung. Nur gründliche Reformen seien imstande, eine bessere Zukunft zu sichern. Der Weg zu dieser Zukunft führe aber nicht über die Demagogie, sondern über die Aufklärung und Betreibung der breiten Volksmassen.

Dieser bemerkenswerte Appell an die Selbstbestimmung bezieht sich nicht zuletzt auf die fändige Beunruhigung des Landes durch den kommunistischen Terror, der sich auch in Serbien vielfach mit nationalen bzw. panslawistischen Parolen zu tarnen sucht. In Form von Räuberbanden, die sich in den Wäldern verstecken, halten, ist vor allem die Dorfbewohnerung ständigen Überfällen ausgesetzt, wodurch die Rückkehr zu einem normalen Wirtschaftsleben weitgehend erschwert wird. Die Regierung Neditch ist durch planmäßigen Einsatz serbischer Volkseinsatzkräfte, die zum Teil

von nationalen Geheimnissen (der serbischen Militärorganisation) unterstützt sind, bemüht, das Land von diesem kommunistischen Banditenunwesen zu säubern, das sich auch in Anschlägen auf Bahnhöfe und sonstigen Sabotageversuchen äußert. Weiter hat der serbische Ministerrat dieser Tage eine Verordnung über Schnellgerichte in Kraft gesetzt. Den in den Wäldern Versteckten ist ein letzter Termin für die Rückkehr gestellt worden. In diesem Zusammenhang wird eine Rede von General Neditch als „letzte Warnung an die Terroristen“ bezeichnet.

Anregert durch eine Mitteilung des Ministerpräsidenten, daß der Jude Bijade, ein ehemaliger Journalist aus Belgrad, an der Spitze der Partisanenabteilungen in Montenegro steht, greift die serbische Presse jene Juden scharf an, die plötzlich ihre nationalen Gefühle entdeden und sich an

### Sodesturteil gegen Glas

wegen Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat

Prag, 2. Okt. Der Erste Senat des Deutschen Volksgerichtshofes hat in der am Mittwoch in Prag abgehaltenen Hauptverhandlung unter Vorsitz des Präsidenten des Volksgerichtshofes Dr. Bierack der früheren Vorsitzenden der Protektoratsregierung Alois Glas wegen Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und auf Einziehung seines Vermögens erkannt.

Die Anklage vertrat der Leiter der Staatspolizeistelle Prag, H-Oberturmamführer Dr. Gschke.

Glas, der sich auch in seinem Schlusswort als schuldig bekannte, erklärte, er sei zuletzt davon überzeugt, daß das tschechische Volk aus geopolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen nur im Rahmen des Großdeutschen Reiches einer glücklicheren Zukunft entgegengehen könne. Er hoffe, so erklärte Glas abschließend, seine Verurteilung möge dazu beitragen, daß das tschechische Volk sich endlich von Fritziern und Klunzonen frei machen und auf den rechten Weg gelangen möge.

Der Hauptverhandlung des Volksgerichtshofes wohnten Vertreter der deutschen und tschechischen Presse bei.

### Wavells Pläne für Afghanistan und Indien

Tg. Stockholm, 2. Okt. In Singapur fand gestern eine Konferenz britischer Oberkommandierender, britischer Diplomaten und Minister des Fernostreiches statt. Unter den Teilnehmern waren Duff Cooper als Vertreter des Kriegskabinetts in Singapur, die britischen Vorkämpfer von Tschungking und Bangkok und wahrscheinlich auch von Tokio, der

die Spitze der Räuberbanden stellen. In jeder kommunistischen Bande befindet sich wenigstens ein jüdischer Intellektueller. Niemand könne heute leugnen, daß das jüdische Element das Gehirn und die Spitze der kommunistischen Aktion sei. Weiter berichten die Blätter, daß die Einschreibungen für den freiwilligen Hilfsdienst der Studenten und der nationalen Kreise bei der Bekämpfung der kommunistischen Unruheherde größten Anlauf gefunden haben. Ueberhaupt beschäftigt man sich ausschließlich mit der Frage der Jugendberziehung und hofft damit, an des Hebel's Wurzel zu sein. „Die Intellektuellen sind die Saboteure und Gerüchterevertreiber. In ihrem Mühsaaga politisieren sie und stellen Prognosen, die bisher immer falsch und dem Volk außerordentlich schädlich waren.“ schreibt beispielsweise das Blatt „Obnova“.

britische Oberkommandierende für den Fernen Osten, Luftmarschall Sir Brooke-Popham, der britische Gouverneur für die Strait Settlements.

Die Erklärung, die General Davelle auf seiner Rückreise von der Indien-Konferenz in Kairo abgab, bestätigte den Eindruck, daß das britische Oberkommando einen weiteren Ausbau der Verbindungslinien zwischen ihren Mittelost- und Fernost-Positionen durch neue militärische Vorbereitungen plant. Wie wiederholt festgestellt worden ist, steht heute nur mehr Afghanistan als „letzte störendes Hindernis“, wie sich die englische Presse ausdrückt, der Verwirklichung dieses uralten britischen Traumes einer Landstraße vom Suezkanal nach Indien im Wege. Davelle war in London, aber man weiß nicht, was er mit Churchill besprochen hat. Doch hat er in Kairo erklärt, daß für Indien eine grundsätzliche Veränderung der strategischen Lage sich ergeben habe. Davelle fügte hinzu, daß im nordwestlichen Indien demnächst größere Manöver stattfinden würden. Die Indien-Armee würde bald die Millionen-Grenze überschreiten. Allerdings müßte Davelle einschränkend hinzufügen, daß für die Ausrüstung dieser Armee die Indien-Produktion noch nicht ausreichte.

### London erfindet Revolution in Italien

Rom, 2. Okt. In der Pressekonferenz wurden wieder selten lange Sensationsmeldungen der englisch-amerikanischen Propaganda über die Lage in Italien verlesen: Revolution, Hungersnot und Seuchen seien ausgebrochen; das Volk wolle einen Sonderfrieden und ähnliches mehr. Es erübrigt sich, diese Gerüchte zu widerlegen. Der Zweck dieser Propaganda dürfte nach dem „Giornale d'Italia“ ein doppelter sein: Das britische Volk über die großen Erfolge der Achse zu trösten und Roosevelt und seine Anhänger zu einer Interventionspolitik zu ermutigen.

## Aus aller Welt

#### Eine abschreckende Strafe

Oidenburg. Wegen Steuerhinterziehung in Tateinheit mit Zurückhaltung von Bargeld aus dem öffentlichen Zahlungsverkehr hatte sich der 50jährige, in sehr guten Verhältnissen lebende Einwohner E. aus Delmenhorst vor dem Oidemburger Sondergericht zu verantworten. Der Angeklagte, der als ein strebsamer und fleißiger Meister bekannt ist, zog eine ersparte Summe aus dem Verkehr, für die er keine Steuern zahlte, und verdeckte dieses Geld unter einer Treppe. Bis zum Ausbruch des Krieges betrug diese Summe 8000 Mark. In kaum zwei weiteren Jahren war sie auf 22 000 Mark gestiegen. Jetzt muß der Angeklagte seine Verfehlungen mit einer harten Strafe büßen, denn das Sondergericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 104 000 Mark und zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

#### Trotz Scheidung Treue bis zum Grab

Budapest. Der Malermeister Alexander Szeci und seine Frau Ilona hatten sich vor 50 Jahren ewige Treue geschworen. Es kam dann aber doch anders und das Ehepaar ließ sich nach dreißigjähriger Ehe scheiden. Zwanzig Jahre lebten sie getrennt, aber in Gedanken noch vereint, denn keines von beiden konnte die gemeinsame verbrachte Zeit vergessen. Nach zwanzigjähriger Trennung beschloß der nun 80jährige Mann, seine geschiedene Frau, die auch bereits 71 Jahre alt ist, wieder zu heiraten. Mit Tränen in den Augen schwor sich das „junge“ Paar Treue bis zum Grab, und es ist anzunehmen, daß es ihnen jetzt nicht mehr schwer fallen wird, den Schwur zu halten.

#### Die Frau aus dem Kino getrommelt

Basel. Ein drohlicher Zwischenfall ereignete sich kürzlich während einer Kinovorstellung in Basel. Die Frau eines jungen Beamten hat sich einen rührenden Liebesfilm an, als ihr Mann in höchster Erregung in das Theater stürzte, laut ihren Namen rief und sie ohne Rücksicht auf das Publikum auf der Bühne nach Hause zu kommen, da die Haherloden aus dem Topf gequollen seien. Einige Besucher regten sich über den Störenfried derart auf, daß sie ihn beim Kragen nahmen und hinauswarfen. Es entwickelte sich eine Schlägerei, der erst die Polizei ein Ende machte.

#### Kuh im Bett — als Großmutter frisiert

Brüssel. In dem holländischen Städtchen Waver erschien die Polizei bei einem Bauern, der im Verdacht stand, schwarz geschlachtet zu haben. Eine Hausdurchsuchung wurde vorgenommen, die so lange ergebnislos verlief, bis die Beamten zu einem Schlafzimmer kamen, dessen Fenster verhängt waren und wo der Besitzer dringend bat, von einer Durchsuchung Abstand zu nehmen. Die Großmutter liege schwer krank im Bett und könne von einem Schrecken der Tod davon tragen. Die Beamten ließen sich jedoch nicht abhalten, in das Zimmer einzutreten, wo sie bei einer Durchsuchung des Bettes feststellen mußten, daß die „Großmutter“ bereits gestorben und außerdem noch zerstückelt war. Zu Lebzeiten hätte man die Großmutter als Kuh bezeichnet ohne sich einer Verleumdung strafbar zu machen. Der Entel der Großmutter, der sie obenbrein noch hatte verkaufen wollen, wurde verhaftet.

#### Todesanzeige und nächtliches Begräbnis für die Gläubiger

Budapest. Ein unternehmungslustiger Budapester junger Mann, der immer mehr Geld ausgab als er hatte, geriet schließlich in arge Verlegenheit, denn seine Gläubiger wollten nicht mehr länger warten. Er sah selbst ein, daß das so nicht weiter ging und beschloß, ein neues Leben zu beginnen. Zu diesem Zweck mußte er aber zuerst sein altes schuldbelastetes Leben vernichten, oder zumindest in den Augen der Gläubiger tot sein. Kurz entschlossen ließ er seine eigene Todesanzeige drucken und sandte jedem, dem er Geld schuldete, die erschütternde Nachricht von seinem plötzlichen Ableben, die begrifflicherweise mit aufrichtigem Trauer aufgenommen wurde. Nachts ging er dann in einen Friedhof, kaufte sein eigenes Grab, in das er sich jedoch nicht hineinlegte, sondern nur ein einfaches Kreuz aufstellte, auf dem in goldenen Buchstaben sein Name, sowie das Geburts- und Todesjahr stand. Dann verschwand der „Neugeborene“ im Dunkel der Nacht. Am nächsten Tage fiel dem Friedhofswärter das neue Grab, von dem er nichts wußte, auf. Da das Begräbnis nirgends registriert war, wurde das Grab geöffnet und die Polizei verständigt, der es gelang, das Rätsel zu lösen. Das „neue Leben“ des unternehmungslustigen jungen Mannes begann im Gefängnis.

### Walter Gehmann von Jacob Brod übertroffen

Die deutschen Meisterschaften im Armeegewehr-Schießen

In Berlin-Kaulsdorf wurden am Mittwoch die Meisterschaften der deutschen Schützen und der Fernwaffenwaffen mit Argentinien feierlich. Diesmal wurde mit dem Armeegewehr geschossen, wobei sich Jakob Brod (Angolstadt) den Titel mit 1050 Ringen vor Walter Gehmann (Karlsruhe) mit 1045 und Karl Nau (Karlsruhe) mit 1039 Ringen sicherte. In den einzelnen Anschlagarten fiel die Meisterschaft liegend und freihändig an Gehmann (Karlsruhe) mit 389 Ringen vor Brod mit 386 und Sturm (Hildt) mit 355 Ringen. Sturm sicherte sich im liegenden Anschlag seine vierde Meisterschaft mit 353 Ringen (bei insgesamt 14 Beinen) vor Nau mit 353 (bei nur acht Beinen) und Brod mit 350 Ringen. Im Anschlag liegend siegte Richard Greiner (Gella-Meßing) mit 338 Ringen vor Brod mit 334 und Gehmann mit 332 Ringen.

Im zweiten Durchgang stellte der neue Meister Jakob Brod mit 531 Ringen einen neuen deutschen Rekord auf, der den Weltrekord nach einem Ring übertrifft. Ebenfalls bedeuten die 369 Ringe von Gehmann liegend freihändig eine deutsche Bestleistung. Die Meisterschaftsbedingungen sind bekanntlich 40 Schuß in allen drei Anschlagarten auf 30 Meter Entfernung. Der erste Durchgang am Vormittag, also je 20 Schuß in allen Anschlagarten, wurde für den Fernkampf mit Argentinien geteilt. Deutschland erzielte hierbei 2597 Ringe (liegend 896, liegend 874 und liegend 827). Sturm war mit 525 Ringen von 600 möglichen der Einzelsieger, ihm folgten Gehmann und Nau mit je 523. Brod und Gehmann konnten sich dann am Nachmittag entscheidend verbessern, dagegen Sturm etwas absiel.



# Berühmt sind



# SALAMANDER — QUALITÄT — SALAMANDER — PREISE —



AUS KARLSRUHE

Die Personenstandsaufnahme

In den nächsten Tagen erscheinen wieder bei den Hausbesitzern oder ihren Vertretern die Beauftragten der Stadt und überbringen die der Steuerveranlagung dienenden Hauslisten, Haushaltslisten und Betriebsblätter.

Einzutragen in die Haushaltsliste, und zwar unter Abt. B als vorübergehend abwesend sind auch Familienangehörige, Untermieter usw., die am Stichtag zum Heeresdienst einbezogen waren.

Das Betriebsblatt enthält wieder eine Frage nach den Wohngemeinden der Gefolgschaftsmitarbeiter. Größeren Betrieben wird empfohlen, schon jetzt die entsprechenden Feststellungen zu treffen.

Am 18. Oktober 1941 nachmittags werden die Erhebungspapiere wieder abgeholt, sie sind daher spätestens am 12. Oktober, mittags, dem Hausbesitzer oder seinem Vertreter abzugeben.

Blick über die Stadt

Bekämpfung der Trichinose

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß Fleisch von Fischen und Dachsen und Dachschweine unschädlich zu beseitigen sind.

Tierärztliche Arbeiten der letzten Jahre haben gezeigt, daß als Hauptüberträger der Trichine in Deutschland Fische und Dachs in Frage kommen.

Nicht allein durch die sogenannten Fische- und Dachschweine kann die Trichinose verbreitet werden, sondern ebenso durch unachtsames Fortwerfen einzelner Fleischstücke beim Abwaschen sowie bei nicht genügendem Aufhängen des Balgtes.

Die Abgabe von Fleischresten in die Abfalltonnen ist, wie auch die Abgabe von Fleischresten in die Gassen, zu vermeiden.

Ein Spar-Tip für Hausfrauen!

Versuchen Sie es beim nächsten Mal mit der guten Nivea-Jahnpasta! Sie kostet nur 40 Pf.



Schließlich: gespart ist gespart!

Der Sternenhimmel im Oktober

Die ersten Wintersternbilder - Wieder ein Sternschnuppensturm

Am abendlichen Sternenhimmel erscheinen nun drei Planeten Mars, Jupiter und Saturn immer zeitiger am östlichen Himmel. Mars erreicht am 10. Oktober die Opposition und ist daher um diese Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnen-

Wenn man den Fixsternhimmel abends gegen 10 Uhr betrachtet, dann bemerkt man unmittelbar südlich vom Zenit das Doppelsternbild der Andromeda und Regulus; etwas über dem mittleren Stern der Andromeda ist ein schwaches, dem bloßen Auge eben noch erkennbares Wölchchen, der Andromedanebel.

Am südwestlichen Horizont schiden sich Wasserfmann und Steinbock zum Untergang an, und ihre Stelle nimmt der vom Südosten heraufziehende Wassich ein.

Mitte Oktober pflegt der Sternschnuppensturm der Oktober-Geminiden einzutreffen dessen Ausstrahlungspunkt im Bereich der Zwillinge abends am nordöstlichen Himmel aufsteht.

Die goldene Hochzeit feiern am Freitag Renner Wende in Kraft und seine Ehefrau Sophie, geb. Himmelsbach, im Stadtteil Mühlburg, Rheinstraße 76.

Wir gratulieren. Am Freitag feiert Wilhelm Lipp, Besingstraße 75, seinen 75. Geburtstag.

Die goldene Hochzeit feiern am Freitag Renner Wende in Kraft und seine Ehefrau Sophie, geb. Himmelsbach, im Stadtteil Mühlburg, Rheinstraße 76.

Wir gratulieren. Am Freitag feiert Wilhelm Lipp, Besingstraße 75, seinen 75. Geburtstag.

Die goldene Hochzeit feiern am Freitag Renner Wende in Kraft und seine Ehefrau Sophie, geb. Himmelsbach, im Stadtteil Mühlburg, Rheinstraße 76.

Wir gratulieren. Am Freitag feiert Wilhelm Lipp, Besingstraße 75, seinen 75. Geburtstag.

Die goldene Hochzeit feiern am Freitag Renner Wende in Kraft und seine Ehefrau Sophie, geb. Himmelsbach, im Stadtteil Mühlburg, Rheinstraße 76.

Wir gratulieren. Am Freitag feiert Wilhelm Lipp, Besingstraße 75, seinen 75. Geburtstag.

Die goldene Hochzeit feiern am Freitag Renner Wende in Kraft und seine Ehefrau Sophie, geb. Himmelsbach, im Stadtteil Mühlburg, Rheinstraße 76.

Karlsruher Filmschau

Refi: „Oh, diese Männer“

Der Titel dieses Refi-Filmes leuchtet eigentlich nicht recht ein. „Oh, diese Männer“ - der Betrachter wird finden, daß sie sich recht anständig aus der verwickelten Affäre ziehen.

Unter der Regie von Hubert Marischka spielen drei Berliner und drei Wiener aufammen. Die Johannes Niemann, Geora Alexander und Grete Weiser - die Paul Schöbier, Jane Linden und Susi Nicoletti.

Karlsruher Veranstaltungen

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Abendliches Staatstheater. Am Großen Haus geht heute um 18 Uhr als 1. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete „Die Rauberhöle“.

Bengta die Bäuerin aus Skanes

ROMAN VON CLARA NORDSTRÖM

25. Fortsetzung Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart

„Das verstehe ich ja für uns beide“, lenkte Bengta ein. Doch der Vater brummte jetzt Undeutliches. War er doch mehr für den Baron? Hatte der große Hof ihn gefangen?

Bengta verstand ihn jetzt nicht und wandte sich besorgt an die Mutter. „Nach du es dem Vater klar“, bat sie.

Die Mutter antwortete nachdenklich: „Auf dem Gute würdest du hinter vier Wänden fahren können, wie mein Ur-Urgroßvater es tat. Du würdest Diener haben, leibene Kleider tragen und in einem richtigen Herrenhaus wohnen. Was sagst du denn selbst?“

Die Frau wurde unruhig. Bengta erhob sich. „Gretel!“ rief sie. „Wach auf! Das Kalb kommt!“

Gretel erhob sich schlaftrunken. Gleichzeitig erschien Niklas durch die Tür des Pferdestalls.

Bengta blickte verwundert zu ihm hin. Er war also die ganze Zeit nebenan gewesen. Sie sagte aber nur: „Ja, auch du kannst helfen.“ Und die Arbeit begann.

Beide Mädchen schliefen nunmehr in der unteren Kammer des Verwalterhäuschens. Bengta erklärte, es sei dort wärmer als im Reutehaus, und die Mädchen hatten über Kälte geklagt.

Niklas war böse darüber. Er schimpfte am nächsten Vormittag laut vor sich hin, während er mit Hölle die neuen Ochsengeschirre aus Leder zuschnitt. Genau so mußten sie werden, wie der Doktor, bevor er in die Stadt fuhr, es angeordnet hatte. Doch Hölle verstand nicht, warum er schimpfte. Und die Mamsell, die es hörte, achte gar nicht darauf.

Eines Abends gerade als die Dämmerung zur Nacht übergehen wollte, sah Bengta durch ein Fenster einen Mann draußen die Steintreppe heraufkommen. Sie hatte kein Schlingelglocke gehört und öffnete etwas verwundert vor dem Fremden die Tür.

reist, wird aber heute abend wiederkehren.“ Sie verstummte jääh, denn es war der Doktor selbst, der vor ihr stand. Aber der Bart fehlte. Und als er sum den Hut abnahm, waren seine Haare so sorgfältig geschneitten, wie sie es beim Rektor zum Examenstag im Frühjahr zu sein pflegten.

Bengta beantwortete gar nicht seinen kummern Gruß. Sie zog sich rasch durch die Tür zurück und eilte die Treppe hinauf in ihr früheres Zimmer.

Dort blieb sie am Fenster stehen, lehnte sich ans Fensterkreuz und schloß die Augen.

Sie sah nicht, daß der Halbmond über dem Walde aufging. Sie hörte nicht, daß die Röhre im Stall brüllte, weil die Futterzeit sich näherte und Hölle noch nicht da war. Sie machte sich am Fensterkreuz festhalten. Dabei merkte sie, daß ihre Hände bebten.

Jetzt war es also völlig in ihr ausgebrochen, das, was sie die ganze Zeit mühsam zurückgehalten hatte, das Gefühl für diesen Mann, der so anders war als alle, die sie bisher getroffen hatte. Sie brauchte ihre ganze Kraft, um den Gedanken zu ertragen, daß der Doktor sie wirklich als Frau und Lebenskameradin wünschte und daß es nur eines Wortes von ihr bedurfte, damit es Wirklichkeit werde.

Und dieses Wort. Sollte am folgenden Tag gesprochen werden.

„Bewahre die Ruhe“, hörte sie die Mutter sagen. „Dein Entschluß ist der rechte. Nur prüfen wollten wir dich. Du solltest selbst so entscheiden.“

Am nächsten Tage bei der Arbeit versuchte Bengta, nicht daran zu denken. Das glückte ihr schlecht, doch sie schaffte weiter und buh noch Klucken für die beiden Herren zum Kaffe.

Hölle verlangte von ihr, daß sie den Doktor bitten sollte, sich die fertigen Ochsengeschirre anzusehen. Sie antwortete jedoch, er könne selbst mit dem Doktor sprechen.

Am Nachmittag fuhr der Schlitzen des Barons auf den Hof. Fina rannte, um es der Mamsell zu melden. Doch die Mamsell stieg nicht wie sonst die Treppe hinauf, um ihn zu begrüßen. Der Doktor empfing ihn.

Bengta schickte Fina ins Speisezimmer, um den Kaffeetisch zu decken und um Kuchen, Punsch und Zigarren hinzustellen. Dann verließ sie die Küche.

Das Mädchen tat es willig und wunderte sich nicht. Seit drei Tagen wehte um die Mamsell ein besonderer Wind, das

war leicht zu erkennen. Woher er kam und wohin er ging, ahnte Fina aber nicht. Wenn die Mamsell nur nicht krank würde, wie damals nach der Schneefahrt. Das waren schwere Tage für sie alle gewesen.

Inzwischen verschwand Bengta in die Bekammer und kehrte nicht wieder. Fina hatte längst die Silberne Kaffeekanne zum zweiten Male gefüllt und wieder hineingebracht. Die Herren sahen bereits im Salon, und Fina drehte im Speisezimmer den Kaffeetisch ab.

Sie hörte den Doktor sagen: „Ja, Baldemar, das ist auch mein Wunsch, daß, wie die Entscheidung auch lauten möge, zwischen uns alles so bleibt wie bisher.“

Fina schob einen Stuhl etwas geräuschvoller an den Tisch als sie es wollte. Der Doktor wandte sich um.

„Bist du fertig?“ fragte er.

„Ja“, knickte Fina.

„So geh zu Mamsell und sag ihr, daß ich sie in den Salon bitten lasse.“

Das Klackern in der Hand, knickte Fina noch einmal, legte es hin und entfernte sich. „Es geht doch nie etwas ohne die Mamsell“, dachte sie unterwegs zur Bekammer.

Am schwarzen Kleide und schwarzer Seidenschürze stand Bengta am Fenster. „Ja, Fina, ich komme“, sagte sie. Ihr Gesicht verriet aber, daß sie lieber in den Wald hineinflüchte, um sich dort zu verstecken. Sollte sie nicht sogar geweint? Fina blickte ihr besorgt nach. Sehr aufrecht, wie immer, ging sie. Aber ihre Bewegungen, die sonst voller Sicherheit waren, hatten in dieser Stunde vor Befangenheit etwas Hölzerne bekommen.

Kurz darauf fand Bengta in der Tür, die vom Speisezimmer in den Salon führte und machte, ohne einen der beiden Männer anzusehen, einen steifen Knick.

„Bitte, Mamsell“, sprach der Doktor rasch, und schob ihr einen Stuhl hin.

Der Baron kam näher und reichte ihr die Hand. Danach begrüßte sie auch den Doktor. Sie blickte aber noch immer keinen von ihnen an, und setzte sich auch nicht.

Jetzt muß Mamsell sich in diesen Stuhl niederlassen“, bestimmte der Baron. Er hatte die Heberlegenheit eines Menschen in der Stimme, der ein vorzügliches Angebot gemacht hat und die freundige Antwort im Voraus genießt.

Karlsruher Filmschau

Glücklich der Mann mit BESSAPAN! „BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!



# Am Heldenmal von Allerheiligen / Gedächtnisfeier des Schwarzwaldvereins für die Gefallenen des Krieges

Für die Gefallenen des Weltkrieges hat der Schwarzwaldverein in tiefster Waldesnische zwischen Vierbachtal und den Höhen des Schlifflopes in Obhut der Klostermauer und der Wasserfälle von Allerheiligen das bekannte schöne Ehrenmal errichtet. Hier versammeln sich alljährlich, wenn rings die Natur sich färbt und einen Jahreslauf beschließen will, der Schwarzwaldverein und seine Zweigvereine zu einem Treffen aus allen Richtungen, aus den gebirgsnahen Großstädten, aus den kleineren Orten im und am Gebirge, aus der Rheinebene, aus dem Schwarzwald-Nedarland des Ostens, um ein gemeinsames Gedenken den deutschen Männern zu widmen, die im Weltkrieg für Deutschland tritten. In ihrem Wachen haben die Feiern des Schwarzwaldvereins immer mehr über den engeren Rahmen dieser Körperschaft

hinaus Anklang gefunden, so daß imposante Kundgebungen daraus wurden. Auch in diesem Herbst, wo Front und Heimat wieder mitten in einem Schicksalskampf stehen, ruft der Schwarzwaldverein seine Geirten und seine Freunde zu dieser schlichten Feiern im großen Rund oberhalb der Allerheiligenwasserfälle zusammen. Der erste Oktobersonntag ist dazu auserkoren. Der gemeinsame Anmarsch erfolgt von Ottenhöfen aus und geht über Unterwasser, Solberg nach Allerheiligen. Nach der Feierlichkeit wird der Rückweg über die hochinteressanten Felsengebiete des Gschalbenstrüdes (Karlsruher Grat) und Falkensgraben durch die Wasserfälle des Gottschalbenstrüdes (Edelsfrauengrab) genommen, wieder zum Ausgangspunkt Ottenhöfen zurück.

# September-Ausflug im Dostal

**Künstlerische Daten - Ordnung der Privatbibliothek Großherzog Friedrich I. - Forschungen nach weiteren heißen Quellen**

Baden-Badens September-Ausflug war nach dem großen Erfolg der Rennwoche von künstlerischen und kommunalpolitischen Ereignissen bestimmt. Im Konzertsaal streifte man durch das Schaffen Alt-Badens, das zahlreichen bekannten Komponisten so viel wie eine zweite Heimat war, hörte man die Aufführung der „Drei deutschen Tänze“ von Dr. Friedrich Siebert; über Max Halbes Fassung haben wir schon berichtet. Im Bühnensaal zeigte die Meisterschule für Mode, Mänteln, in einer Modenschau die zweckmäßige und elegante Verarbeitung der neuen deutschen Textilerzeugnisse.

In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, daß bei der Wiederordnung der Großherzoglichen Schlossbibliothek im neuen Schloss dieser Tage ein interessanter Fund gemacht wurde, der mit Baden-Badens Konzertleben zu tun hat. Es handelt sich um eine Widmung von Alfons eigener Hand, die wohl Großherzogin Luise gegolten haben dürfte. Bei der Bibliothek handelt es sich um die aus dem Residenzschloß Karlsruhe nach Baden-Baden ge-

brachte Privatbibliothek des Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise, die rund 55 000 Bände umfaßt. Die in Angriff genommene Neuordnung der Bibliothek geschieht durch Prof. Dr. Th. Känig, den früheren Direktor der Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe.

Auf kommunalem Gebiet fand besondere Beachtung die Anwesenheit Oberbürgermeister Schwedhelm in der Stadt, dem anlässlich seines diesjährigen Urlaubs - er steht seit Kriegsbeginn im Felde - im Rahmen einer Ratsherren-Tagung Ueberblick über die Lage der Stadt gegeben wurde. Weiter ist zu berichten, daß auf der Gemarkung V-Baden seit einiger Zeit vom Reichsamt für Bodenforschung Untersuchungen stattfinden. Diese Forschungen gelten dem Vorhandensein etwaiger unterirdischer Heißwasseraderen, deren Schüttung den Einrichtungen des Kurortes zugute kommen könnte. Nach Beendigung der recht umfangreichen Arbeiten soll eine aus Spezialisten zusammengesetzte Kommission sich mit der Möglichkeit von Bohrungen beschäftigen.

# Frauen in Männer-Dosen

Der Bürt. Innenminister hat einer Weisung des Reichsstatthalters - Reichsverteidigungskommissar für den Wehrkreis V - folgend das Tragen von Männerhosen durch Frauen in der Öffentlichkeit verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf das Tragen von Reittleiden und außerhalb der reitportlichen Räume und Veranstaltungen, während selbstverständlich Berufsleiden ausgenommen ist. Die Polizeibehörden sind angewiesen, gegen Zuwiderhandlungen mit Geld- oder Haftstrafen vorzugehen, unter Umständen auch die Herausziehung zur Arbeitsdienstpflicht einzuleiten.

zahlreiche Vertreter aus 5 Nationen Europas - Italien, Schweiz, Kroatien und Spanien - teilnehmen. Neben den rein wissenschaftlichen Tagungen, auf denen eine Reihe bekannter Fachärzte über die neuesten Erfolge auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung sprechen wird, sowie der Mikrobiologerversammlung der Gesellschaft steht der Kongress auch mehrere gesellschaftliche Veranstaltungen vor.

**Oberweier:** Der Mesner der kath. Kirchengemeinde Karl Beschle II. konnte am letzten Sonntag sein 75jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde ihm eine Ehrung zuteil. Der Jubilar ist Träger des goldenen Verdienstkreuzes.

**Lahr:** Anlässlich eines Vortragsabends des Reichsbundes der deutschen Kleingärtner, der u. a. ein Vertreter des Kreisleiters, sowie Oberbürgermeister Dr. Winter beimohte, wurde die Gründung einer Stadtgruppe Lahr im Reichsbund deutscher Kleingärtner beschlossen. Die Leitung wurde Stadtgarteninspektor Brennemann übertragen. Lahr besitzt bereits 800 Kleingärten mit einer Fläche von 16,5 Hektar. Für die kommende Stadtplanung ist die weitere Schaffung von Kleingärten vorgesehen. Dieselben sollen eine Durchschnittsgröße von 3 Ar haben.

**Teningen:** Aus der letzten Gemeinderatssitzung: Der Dorfbach vor dem Rathaus soll mit Sandsteinquadern eingefasst werden. - Die Niederschrift des Ministeriums des Innern über eine Gemeinschaftsplanung Teningens-Röndringen (Eingemeindung) wird verlesen, eine endgültige Stellungnahme wird noch erfolgen. - Die Nachpreise für gemeindeeigene Grundstücke werden durchgelesen und auf den bisherigen Höhen belassen. - Der Kriegsbetrag, wie auch die Kriegsumlage werden bekanntgegeben.

**Konstanz:** Das Grenzlandtheater am Bodensee mit dem Sitz in Konstanz wird die Spielzeit 1941/42 am 11. Oktober mit Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“, inszeniert vom neuen Oberregisseur Wolf Kraas, eröffnen. Am 4. und 5. Oktober erfolgt die erste Einführung der neuverpflichteten Künstler und Künstlerinnen in zwei Werbeanzeigen. Auch unter der neuen Leitung des Intendanten Fritz Becker (früher Badische Landesbühne) finden regelmäßige Gastspiele in den Städten des deutschen Bodenseegebietes statt. Borgelesen sind u. a. Gastinszenierungen des Generalintendanten Dr. Himig Hoffen vom Badischen Landestheater Karlsruhe; ferner wird der Ausstattungsdirektor des Badischen Staatstheaters, Emil Burkhard, für die Konstanzener Bühne tätig sein.

# Familien-Nachrichten

**Geburtsnachrichten:** Zimmermeister Theodor Bureis in Gaggenau, 80 Jahre alt; Landwirt Michael Beck in Böhnen, 81 Jahre alt; Frau Sophie Adde, geb. Schmitt, in Bretzen, 70 Jahre alt.

**Scheitern:** Landwirtmeister Peter Stelmer in Ottenau, 88 Jahre alt; Frau Katharina Buder in Böhlen, 72 Jahre alt; Landwirt August Gohl auf in Böhlen, 67 Jahre alt; Landwirt Leonhard Schaufele in Ottenau, 85 Jahre alt; Wilhelmine Magdalena Souer in Uhlbach, 82 Jahre alt; Landwirt und Maurer Hermann Dehler in Bretzen, 59 Jahre alt.

# Aus der badischen Heimat

## Ehrvergeßenes Mädchen

Des verbotenen Verhältnisses mit einem in der elterlichen Landwirtschaft beschäftigten französischen Kriegsgefangenen war vor dem Freiburger Gericht die ledige 24jährige Luise Meier aus Mappach-Mungenhard angeklagt. Aus gegenseitigen Redereien und „Dummheiten“ entstanden längere Zeit während sehr intime Beziehungen, der erst die Verhaftung des Mädchens ein Ende bereiteten. Die Meier war ferner des Verzeugsungsverfalls an einem Kriminalbeamten angeklagt, dem sie für die Bemühungen um ihrer Freilassung Kirchwasser und Speck angeboten haben soll. Der Gerichtshof verurteilte die Beschuldigte wegen des strafbaren Umgangs mit dem Kriegsgefangenen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft. Die Art des Verzeugsungsverfalls konnte nicht völlig festgestellt werden, weshalb sie von diesem Punkt der Anklage freigesprochen wurde. (st)

**Stettfeld:** Die Ehefrau eines hiesigen Landwirts verlor vor 26 Jahren ihren Ehegatten. Beim Kartoffelausmachen fand nun dieser Tage die Schwägerin der Frau den Ring wieder. Die Freude war natürlich sehr groß. (ez)

**Heidelberg:** Das Deutsche Volkshilfswerk wartet auch in diesem Winterhalbjahr mit einem außerordentlich vielfältigen Programm wertvoller Veranstaltungen auf. Die feierliche Eröffnung der Volkshilfswerksarbeit erfolgt am 10. Oktober mit einem Vortrag von Prof. Dr. Ernst Kried über „Paracelsus, der große deutsche Arzt und germanische Denker“. Ebenso werden wieder verschiedene Arbeitsgemeinschaften dazu einberufen. Unter den Dichterlesungen sind solche von Jakob Schaffner, Friedrich Schrad, Georg Britina und Adolf Medendorfer vorgesehen. - Oberbürgermeister Dr. Reinhaus gab in der Ratsherrensitzung u. a. in großen Zügen Aufschluß über die geplante Entwicklung der Stadt. Des Weiteren gab er noch die Amtellung des Städt. Verlehrsdirrektors Hanns Fischer sowie die des Städt. Bibliothekars Dr. Hermann Ederer bekannt. - Die Verwaltung des Tiergartens hat die Fütterung der Tiere durch das Publikum verboten. An Tagen mit starkem Besuch wur-

den Tieren die ungeeignetsten Futtermittel gegeben, so daß wiederholt taags darauf verendete Tiere, an drei verschiedenen Tagen, in einem jungen Damhirsch, zu beklagen waren. (ru)

**Vogelsheim:** Es ist immer gefährlich, wenn man Kinder unbeaufsichtigt auf die Straße gehen läßt. In der Dammstraße ist ein fünfjähriges Kind vor einen Lieferwagen gelaufen, wurde von der Stoßkante erfasst und auf den Boden gemorren. Mit Verletzungen am Kopf und Beinen mußte das Kind, das aus eigenem Verschulden verunglückt ist, ins Krankenhaus gebracht werden.

**Stilzingen:** Der 47 Jahre alte Wilhelm Heintzler wollte mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte fahren. Dabei kam er über einem größeren Stein, der auf der Straße lag, zu Fall und zog sich eine Schäd- und Schlüsselbeinbruch zu. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht.

**Baden-Baden:** Zu der Reichstagung der Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft, die, wie schon berichtet, vom 8. bis 10. Oktober hier stattfindet, werden über 800 Kerste, nicht nur aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches, sondern auch

# Die Kriegsspuren in Rheinweiler verschwinden

Der Wiederaufbau des Oberheindorfes - Großzügige Auflockerung

Außer Neuenburg, Hattlingen und der Gemeinde Kirchen hat auch das an der Linie Mühlheim-Basel gelegene Dorf Rheinweiler durch feindliche Beschichtung schwere Schäden erlitten. Am schlimmsten haben die Granaten der im Elsaß aufgestellten Geschütze in der Umgebung des Bahnhofs und beim Galtstun zur „Sonne“ gehaut. Mit dem Wiedereintreffen der rückgeführten Bewohner in ihr Heimatdorf wurden die Vorbereitungen zum Wiederaufbau der zerstörten Häuser getroffen. Verschiedene Gebäude oberhalb des Schienenstranges und in der Dorfmitte sind nunmehr im Rohbau fertiggestellt, an andern sind die Arbeiten noch im Gange. Rheinweiler erhält mit dem Wiederaufbau eine weitgehende, geänderte Struktur und eine großzügige Auf-

lockerung. Das bisher in Kurven durch die Ortschaft führende Rheinstraßen bekommt eine gerade Linienführung. Schul- und Rathaus werden auf die Südseite des Dorfes verlegt. Die aufgelockerte Bauweise läßt etwa acht landwirtschaftliche Heimgärten auf der Südseite entstehen. Die grundlegende Veränderung wird aber nach der Vollendung auch auf der bis jetzt unbesetzten Höhe oberhalb der Bahnlinie sichtbar sein. Hier ist die Errichtung einer Anzahl Erdhöfe und sonstiger landwirtschaftlicher Anlagen vorgesehen, zu welchen die Anlage einer neuen Straße vom unteren Dorfteil aus projektiert ist. Das vordem ziemlich ena aneinandergebaute Dorf erhält somit durch die Neugestaltung ein erheblich verändertes Gepräge.



**RATSCHLÄGE!**  
**DES KLUGEN FROSKKÖNIGS**

**2. Rat:**  
**Mit den Schuhen wechseln!**

Sobald man nach Hause kommt oder wo es sonst möglich ist, tausche man die Lederschuhe gegen abgetragene, Hausschuhe oder dergl. Es tut Schuhen und Füßen gut! Das Leder hält länger, und die Schuhe bleiben in schöner Form. Mit guter Schuhcreme gepflegt, bleibt das Leder weich und geschmeidig. Dafür gib's das bestens bekannte,

**Erdal**

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

**Karlsruher Sterbefälle.**

28. Sept.: Hedwig Lehmann geb. Hoffmann, Ehefrau, 83 J. alt (Rheinstraße 11). 29. Sept.: Ullrich Heuter, 2 Mon. 12. alt (Gieselerstraße 22). Frieda Theresia Eped geb. Mutterer, Ehefrau, 60 J. alt (Heberstraße 1). 30. Sept.: Mathilde Hebe, ledig, 40 J. alt (Wohlfahrtstraße 2). Maria Schwarz geb. Dietrich, Ehefrau, 85 J. alt (Marienstr. 9). 1. Okt.: Barbara Thoma geb. Schmitt, Witwe, 88 J. alt (Marienstr. 9). 2. Okt.: Ella Horn, 2 Mon. 5 Zp. alt (Jodgrünstr. 3).

Am 30. September ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Onkel

**August Kiefer**

im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1941

Ludendorffstr. 72.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung am Freitag, den 3. Okt. 1941, 16 Uhr, Friedhof Mühlburg.



**Efasit PUDER**

**Füße erfrischt, überangestrengt, brennend?**

Da hilft alles, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, desinfiziert übermäßige Schweißabsonderung, verhärtet Blasen, Dremmen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege, Fußbäder, Creme u. Zinctur.

Streu-Dose 75 Pfg. Nachfüllbeutel 50 Pfg.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

**Auswärtige Sterbefälle.**

Baden-Baden: Fritz Kraft, 28 J. alt; Kurt Schmalz, 27 J. alt; Heinrich Gerth, Galtstun; Franz Heutz, 26 J. alt; Freiburg: Gidon Linke, 75 J. alt; Dr. med. Max Schweiß; Marie Kiefer, 88 J. alt; Freiburg-Gasbach: Hugo Hart; Roth: Rupert Weindel, 83 J. alt; Gaggenau: Leo Gohl, 81 J. alt; Emmendingen: Fritz Schrad, 77 J. alt; Gschalben: Eugen Reiff, 73 J. alt; Heidelberg: Rosa Heibold, 64 J. alt; Adam Feib, 28 J. alt; Heidelberg-Strickheim: Gottfried Wauer, 82 J. alt; Helmshausen: Kurtz Schäfer, 28 J. alt; Lahr-Friedenheim: Max Biedel; Neuenburg: Eugen Krapp; Oberweier: Herbert Adig, 21 J. alt; Oberweier: Hedwig Diebold, 72 J. alt; Erlenburg: Hans-Jörg Seliger, 24 J. alt; Ottenau: Peter Steimer, 82 J. alt; Bad Nauheim: Eugen Kirchner; Sasbachwalden: Fritz Hatz, 81 J. alt; Bausen: Gertr. Beck, 86 J. alt; Steinbach: Rudolf Hegler, 27 J. alt.

Heute früh ist unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Barbara Thoma**

geb. Schmitt

nach langem Leiden sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1941.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung findet Freitag, 3. Okt., um 13 Uhr statt.

**Mietgesuche**

Beamter sucht für sich u. Gemahlin in ruhigem Haus ein möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Klein. Küche oder Küchenbenutzung für 15. 10. oder 11. Pfg. Geldf. Angebots unter Nr. 7989 an die Badische Presse.

**Möbl. Zimmer**

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu mieten gesucht zu 20-25 RM. Angebote u. Nr. 7988 an d. Badische Presse

**B.P.-Kleinanzeigen**

föhren zum Ziele!

**Landskinder**

wünscht sich jede Mutter. Bei „Käse“ und frischer Milch entwickeln sich die Kinder gut, haben eine geregelte Verdauung, werden kerngesund und froh.



**Heute Donnerstag 1.45 Uhr**  
und morgen Freitag  
in beiden Theatern

**RESI** Märchen-Vorstellung  
**Schneewittchen**  
und die sieben Zwerge

**GLORIA** Dazu:  
Kasper und die Zauberkiste,  
Kinder ab -30, Erwachs. ab -50

**Heute letzter Tag!**  
Ein Film aus den Schreckens-  
tagen der russischen Revolution

**Gloria** **Weißer Sklaven**  
Camilla Horn, Werner Hinz,  
Agnes Straub, Theodor Loos  
Heute: 3.30, 5.15, 7.45 Uhr  
zuvor: Die neue Wochenschau  
Jugendliche nicht zugelassen

**Heute letzter Tag!**  
Ein Film vom Freiheitskampf des  
finnischen Volkes gegen die  
russische Gewaltherrschaft

**Pali** **Schwarze Rosen**  
Willy Birgel, Lillian Harvey,  
Willy Fritsch  
Heute: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr  
vorerst: Die neue Wochenschau  
Jugendliche ab 14 Jahre zugel.

**Oh... diese Männer**  
ein überaus interessantes Film-  
stück mit  
Paul Hörbiger, Johannes  
Riemann, Georg Alexander,  
Grete Weiser, Rud. Carl u. a.  
Beg.: 3.00, 5.30, 7.45 Uhr  
jeweils mit dem Hauptfilm.  
Jugendl. über 14 Jahre zugel.

**Kammer**  
Ein Karl-Ritter-Film

**Ueber alles in der Welt**  
mit P. Hartmann, C. Raddatz, Fritz Kampers,  
Carsta Löck.  
Jugendliche zugelassen!  
Beginn: Werktag 3.30, 5.45, 8.00 Uhr  
Sonntag 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NS GEMEINSCHAFT  
**Kraft durch Freude**  
KREIS KARLSRUHE

**Kulturgemeinde**  
**CAPITOL**  
- Am Platz der SA -  
Sonntag, den 5. Oktober 1941, vorm. 11 Uhr  
**Stross-Quartett - München**  
Haydn... Streichquartett G-Dur, Op. 76, Nr. 1  
L. van Beethoven... C-Dur, Op. 59, Nr. 3  
Dvornik... F-Dur, Op. 96  
Eintrittspreis: RM. 3.- und RM. 2.-  
Mitglieder des Konzertringes RM. 1.50  
Vorverkauf: KdF-Vorverkaufsstelle, Waldstr. 40a  
(Ludwigsplatz). Hier werden Anmeldungen für  
den Konzertring entgegengenommen.  
**Voranzeige!**  
Mittwoch, den 15. Oktober, Festhalle  
**Karl Schmitt-Walter**  
(Bariton am Deutschen Opernhaus Berlin)

Ich sende Ihnen gerne ein Klassenlos zur  
Auswahl. Postkarte genügt.

**BREGENZER**  
AM WUHLBURGER TOR  
KARLSRUHE - FERNSPR. 803 - POSTSCHECKKONTO 129 00

**Unterricht**

**Privat-Handelschule Merkur**  
(Berufsschule)  
Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Telefon 2018

**Neuer Handelslehrgang**  
Maschinenrechnen, Kortschrift, Buchführung, kauf-  
männisches Rechnen, Kaufmann, Briefwechsel usw.  
Beginn: Mitte Oktober 1941

**Kaufgefuche**

**Gebrauchte Autos**  
kauft und verkauft laufend  
**Autohaus Wipfler, Karlsruhe**  
Ettlinger Straße 47, Telefon 14

**Teppich**  
möglichst groß, und einige Größen zu  
kaufen gesucht. Angebote unter K78 850  
an die Badische Presse.

**Elektr. Laufwerk**  
für Plattenplayer  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
K78 850 an die Badische Presse.

**Kassenschrift**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
K78 850 an die Badische Presse.

**Voranzeige!**

**Benjaminogli**  
Carola Höhn — Friedrich Benfer  
und in der Titelrolle Emma Gramatica  
Italiens größte Schauspielerin  
in dem neuen großen Gigli-Film

**MUTTER**  
**Erstaufführung morgen Freitag!**

**PALI • GLORIA**

**Bad. Staatstheater**  
Großes Haus  
Donnerst., 2. Okt., 18.00-21.00 Uhr  
1. Vorstellung der Donnerstag-Miete

**Die Zauberflöte**  
Oper von Mozart  
Freitag, 3. Okt., 18.00-20.45 Uhr  
1. Vorstellung der Freitag-Miete

**Fiesko**  
von Schiller  
Kleines Theater  
Samstag, 4. Okt., 18.00-20.30 Uhr  
Das Land des Lächelns  
Operette von Lehár

**Atlantik**  
KAISERSTR. 5  
Prachtvoll in seiner Ausstattung, packend in der  
Deutung eines großen Schicksals, wird dieser Film  
zum einmaligen Erlebnis.

**Gustaf Gründgens in**  
**Friedemann Bach**  
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr. Sonntag 2.00 Uhr.  
Jugendfrei ab 14 Jahren!

**Freude schenken...**  
ist besonders wertvoll in unseren harten, schweren Zeiten. Freude  
bereiten Sie sicher mit einem  
**schönen, modernen Schmuck**  
z. B. Halsketten, Armbänder in Gold, Double oder Silber, Ringe,  
Garnschmuck, Bernstein-Schmuck, Manschetten-Knöpfe, Zigaretten-  
Etuis und tausend andere nette Sachen in großer Auswahl bei

**O. Hiller**  
Uhrmachermeister & Juwelier  
Waldstraße 24 — Telefon 3729  
Ankauf von Altgold, Altsilber, Münzsilber und Double. G. B. A. 41/8121

**Heute letzter Tag!**  
3.45, 5.30, 7.45 Uhr **Der 7. Junge (Liebesurlaub)** 3.45, 5.30, 7.45 Uhr  
Täglich die neueste Wochenschau!

**RHEINGOLD** **SCHAUBURG**  
LICHTSPIELE-KINE-TOURNALE  
FILMWEITER-MARKENSTRASSE

**Badisches Pferdestammbuch e. V., Karlsruhe**  
Aus technischen Gründen muß der auf Montag, den  
6. Oktober 1941 festgesetzte  
**Weideabtrieb verschoben**  
werden. Der neue Abtriebstermin wird wieder bekannt-  
gegeben.

**Stellen-Angebote**

**Kraftfahrer**  
für 2-20-Bierwagen sofort gesucht.  
Albert Krauter,  
amtl. Kraftfahr-Unternehmer,  
Stuttgarter-Juffenhausen.

**Kontrollure**  
die nach Zeichnungsunterlagen genaue  
Werkzeuge prüfen können. In Frage  
kommen Bewerber aus den Berufen:  
Werkzeugmacher, Feinmechaniker, Dreher,  
Maschinenlotter, auch Kriegsbeschä-  
digte und solche, die vom Militär zur  
Entlassung kommen.  
Gustav Weidmann & Co. H. W.,  
Karlsruhe-Zurich.

**Männliche und weibliche**  
**Arbeitskräfte**  
gesucht. Anlernung bzw. Um-  
schulung für verschiedene Arbeiten  
im Betrieb und Lager vorgesehen.  
Meldung beim Einstellbüro.  
**DAIMLER-BENZ A.-G.**  
Gaggenau.

**Werkzeugmacher**  
für feine Präzisions-Ausführ. (be-  
vorzugt aus Photo- und Uhren-  
industrie) für selbständ. Tätigkeit  
in entwicklungs-fäh. Dauerstellung  
in mittlerer Stadt Süddeutschlands  
gesucht. Ausführliche Bewer-  
bungen erbeten an  
**Held & Co.**  
Elektrotechn. u. Dynamobürstenfabr.  
Abteilung Sekretariat  
Schönthal bei Neustadt  
an der Weinstraße  
Rheinpfalz - Gau Scaarpfals.

**Kraftfahrer**  
der vor allem auch Wagenpflege  
und Reparaturarbeiten beherrscht  
und den Fahrdienst verwalten kann,  
boldmöglichst gesucht.  
Vorzustellen bei  
**„Badische Presse“**  
Verlagsleitung

**Tüchtiger Wäscher**  
für Industrie-Wäscherei in Dauerstel-  
lung gesucht.  
Weichenhaus & Co.,  
Stuttgarter-Juffenhausen,  
Jogendhäuser Str. 106, Fernspr. 807 87.

**Kleinstückschneider**  
evtl. auch nur einige Stücke pro  
Woche in Heimarbeit und tüchtigen  
Tageslohn (Lohnstarif I).  
Veit Groh & Sohn, Kaiserstr. 193/95

**Servierfräulein**  
auf sofort oder 15. Oktober gesucht.  
Friedrich u. Carl Meyer, Bad.  
Mayer, Heilbrunn, am Waldhof.

**Automaten - Einsteller**  
für Automaten für sofort oder  
später gesucht. Bei Zufriedenheit erfolgt  
Uebernahme ins Angestelltenverhältnis.  
Karl Walter,  
Schrauben- und Formdreherei  
Stuttgarter-Dringgen, Tel. 806 68

**Expedition**  
Für sofort oder Frühjahr einen  
**Lehrling**  
Küch. u. K 78 769 a. d. Badische Presse

**Tüchtige Köchin**  
1 Stimmermädchen,  
1 Mädchen für Haus und Küche,  
1 Hauswirtschafterin  
für sofort gesucht.  
Hotel Sauter Hof, Sauter  
(Schwarzwald).

Gär sofort oder später gesucht:  
**Zimmermädchen**  
**Hausmädchen**  
**Näherin**  
**Waschmeister**  
**Hausdiener**  
**Kutscher**  
Angebote mit Zeugnisabschriften,  
Stichtab sowie Angabe der Ge-  
haltshöhe an Schwarzwaldhotel  
Waldbühl, Freudenstadt.

**Servierfräulein**  
**Küchenmädchen, Spüler**  
auf sofort gesucht.  
Hotel Krone, Tübingen a. N.

von 16-18 Jahren finden Aufnahme in  
einem kost. Schwesternhaus, um den  
Haushalt und das Sticken zu erlernen.  
Küch. u. K 78 770 a. d. Badische Presse

**Mädchen**  
auf sofort oder später gesucht. Zu bal-  
digem Eintritt gesucht.  
Fr. Braun, Stuttgarter-Str.,  
Waldstr. 9, I.

**Hausgehilfin**  
in Familienhaus nach Besichtigung zum  
baldigen Eintritt gesucht.  
Paula Weiser, Heiligheim, Mühlstr.,  
Friedbergstraße 41, Telefon 162.

**Hausgehilfin**  
die kochen kann, in Dauerstellung.  
Unserkathem, Heilbrunn Str. 41,  
Telefon 307 87.

**Tüchtige Hausgehilfin**  
auf sofort oder 15. Oktober gesucht.  
Eugen Reiser, Reichsstraße,  
Freiburg, Werberstraße 6, III.

**Tüchtige, zuverlässige**  
**Hausgehilfin**  
balbigt gesucht.  
Groh, Karlsruhe, Kaiserstr. 198/95.

**Tagesmädchen**  
von 8-18 Uhr sofort gesucht.  
H. Hiltensper, Waldstraße 33.

**Frau oder Mädchen**  
für einige Vormittage in der Woche  
gesucht.  
Franz Koppold, Karlsruhe, Söfkenstr. 107

**Putzfrau**  
für leichte Hausarbeiten, 3-4 Stunden  
Freitag nachmitt. gesucht. Vorsustellen  
Bismarckstraße 1, Erdgeschoss, links,  
Karlsruhe.

**Zmlliche Anzeigen**

**Oeffentliche Erinnerung.**  
Ich erinnere an die Zahlung folgen-  
der Steuern:

10. 10. 41 Lohnsteuer, Abgeltungssteuer auf  
Lohnsteuer und Bürgersteuer  
vom Arbeitslohn für den  
Monat September 1941 und  
für die Bierabgabesteuer für  
die Monate Juli, August und  
September 1941, Lohnbeiträge,  
die im September bzw. im  
II. Halbjahresverlaufe nach  
§ 18 Abs. 1 und 4 der Abgeltungs-  
steuerverordnung nicht  
mehr gezahlt bzw. erpar-  
tet worden sind, sowie im Sep-  
tember erzbundene Sozialaus-  
gleichsbeiträge

10. 10. 41 Umsatzsteuer für den Monat  
September 1941, für das III.  
Bierjahr 1941.

10. 10. 41 Beförderungssteuer im Per-  
sonenverkehr mit Kraftfahrzeugen.

15. 10. 41 Beförderungssteuer für den  
Monat September 1941.

20. 10. 41 Beförderungssteuer im Güter-  
und Personenverkehr.

20. 10. 1941 Beförderungssteuer zum Klein-  
handelspreis für Bier, Labo-  
waren und Schaumweine, die  
von den Steuerzahlern (Ger-  
harten) bzw. Bierverteilern  
und Großhändlern mit Zin-  
stempelsteuer befreit sind.

20. 10. 41 Abgeltungssteuer gemäß Abgeltungs-  
steuerverordnung im Monat  
September geleistet worden  
sind. Abgeltung sind An-  
meldungen hierüber abzu-  
geben. Vorzüge sind beim  
Finanzamt erhältlich.

25. 10. 41 Beitrag zum Reichsbrand-  
für 1941.

Ich erinnere ferner an die Zahlung  
der im Laufe des Monats auf Grund  
der zugestellten Steuerbescheide fällig  
gewordenen und noch fällig werden-  
den Abgeltungssteuer auf die Einkommen-  
und Körperschaftsteuer, Abgeltungs-  
steuer, Umsatz- und Vermögensteuer.

**UFA**  
Es ist ein Werk, das zum  
Miterleben zwingt „Bad. Presse“

**Innelie**  
Die Geschichte  
eines Lebens

Ein Ufa-Film mit  
**LUISE ULLRICH**  
**KARL L. DIEHL**  
**WERNER KRAUSS**  
Spielleitung:  
**JOS. VON BAKY**

Heute: 2.45, 5.15, 7.45 Uhr.  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Ufa-Theater**  
und **Capitol**

Ankauf von  
**Allgold**  
**Silber**  
**Münzen**  
**Double**  
zu Höchstpreisen

**Fröhlich**  
Uhrmachermeister  
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstr.  
Gen. Besch. A. 41/8104

**Zu verkaufen**  
Neues Seitenfeld,  
44, 44, zu ver-  
kaufen. Zu erfragen bei der  
Badischen Presse.

**Heirat**  
Welche einfindet.  
Daneben würde ihre  
Wohnung mit allem  
Nötigen, alten  
Gutem mit allem  
Einkommen u. Ver-  
mögen teilen? Gut!  
später

**Kalbin**  
mit Hund zu ver-  
kaufen. Eugen Fischer,  
Karlsruhe, E. Straße  
101, Telefonstr. 22.

**Springlebendig**  
bis in's  
hohe Alter

Auch Sie können es sein.  
Denken Sie nur rechtzeitig an  
eine wirksame Abwehr  
der inneren Feinde Ihres  
Körpers. Entschlacken Sie  
Ihren Körper von zerstören-  
den Bakterien u. führen Sie  
dem Blut neue Säfte zu durch  
eine innere Reinigung mit

**Zirkulin**  
Knoblauch-Perlen

Monatspackung RM 1  
in Apotheken und Drogerien

Eine Eingeladung der oben ange-  
führten Steuern erfolgt nicht. Rück-  
stände werden ohne weiteres unter Be-  
rechnung der entstehenden Stummisau-  
schläge, Gebühren und Rollen im Rasch-  
nahme- oder Vollzugsverfahren  
eingezogen.

Diese Erinnerung ergeht zugleich für  
die Bezirke der Finanzämter: Aachen,  
Baden-Baden, Bielefeld, Braunschweig,  
Erfurt, Karlsruhe-Zurich, Garmisch,  
Karlsruhe-Dand, Köln, Krefeld, Oertrich,  
Pforzheim, Regensburg und Sinsheim.

Karlsruhe, 3. Oktober 1941.  
Der Vorsteher des Finanzamts  
Karlsruhe-Stadt.